

Unser Klinikum



Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher
des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach



Frauenklinik (Seite 5)

Das Klinikum Kulmbach
ist „Babyfreundlich“

Schlaflabor (Seite 20)

Neue Räume, mehr Leistung

Kardiologie (Seite 14)

Katheteruntersuchungen
auf Spitzenplatz

Wirtschaftsplan (Seite 23)

Klinikum schafft neue Stellen



MENSCHEN DIE HELFEN

Hausnotruf + Blutspende + Menüservice + Ambulante Pflege und Beratung + Pflegenotruf
Seniorenwohnen am Park + Seniorenheim Marktlegast + Seniorenclub und Reisen + Ausflüge
Haus für seelische Gesundheit + Betreutes Einzelwohnen + Betreuungsverein + Schülerwohnheim
Katastrophenschutz + Wasserwacht + Bergwacht + Bereitschaften + Sanitätsdienst
Rettungsdienst + Fahrdienst + Kleiderkammer + Jugendrotkreuz

Rund um die Uhr – immer für Sie da

BRK Kreisverband Kulmbach

www.brk-kulmbach.de (09221) 9745-0

95326 Kulmbach, Flessastraße 1

Mit einer Fördermitgliedschaft können Sie unsere vielfältigen Leistungen hier vor Ort unterstützen

BRK Kreisverband Kulmbach + Konto: 168997 + Bankleitzahl: 771 50000

Liebe Leserin, lieber Leser!

Auch in diesem Heft gibt es wieder Berichte über Spitzenleistungen aus dem Klinikum Kulmbach. Allen voran die Geburtsklinik, die mit Staatssekretärin Melanie Huml aus dem Bayerischen Gesundheitsministerium als Festrednerin und zahlreichen Ehrengästen jetzt offiziell die Anerkennung als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ durch die Weltgesundheitsorganisation (WHO) und das Kinderhilfswerk UNICEF feiern konnte. Nur 9 Kliniken in ganz Bayern dürfen diese Auszeichnung tragen. Vorangegangen ist ein jahrelanger Prozess, der vor allem auch zahlreiche zusätzliche Schulungen des gesamten Teams bedingt hat und die Entbindungsstation auf neue Beine stellt. So früh wie möglich eine enge und gute Bindung zwischen Eltern und ihrem Baby fördern und das Stillen zu unterstützen, steht in der Geburtsklinik für Dr. Benno Lex und sein gesamtes Team an vorderster Stelle. Dies auf höchstem fachlichem Niveau, wie durch diese weltweit anerkannte Zertifizierung jetzt zum Ausdruck kommt. Dr. Lex dankte in seiner Rede seinem gesamten engagierten Team, ohne das diese große Leistung nicht zu schaffen gewesen wäre und alle Teilnehmer der Feier haben sicher gern gehört, dass Staatssekretärin Melanie Huml betonte: „Ich bin stolz auf das Klinikum Kulmbach“.

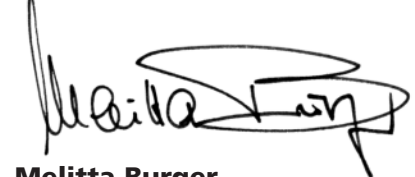
Stolz sein können auch alle, die im Herzkatheterlabor unter der Leitung von Dr. Andreas Brugger tätig sind. Die Katheteruntersuchungen am Klinikum Kulmbach haben die zweithöchste Bewertung unter mehr als 400 Kliniken in ganz Deutschland erhalten. Die AOK hat zigtausende Untersuchungen begutachten lassen und nach verschiedenen Kriterien bewertet. Heraus kam: Die Mannschaft von Dr. Brugger leistet Spitzenarbeit und hat es damit sogar in einen Bericht des Magazins „Stern“ geschafft. Eine sehr schöne Anerkennung für das ganze Team, aber natürlich auch für das Haus selbst. Das investiert derzeit übrigens erneut einen Millionenbetrag in das Katheterlabor. Ein zweiter Linksherzkathetermessplatz wird gerade eingerichtet. Damit wird es dann unter anderem bald auch möglich sein, hochkomplexe Schrittmachersysteme zu implantieren und damit das Spektrum der Behandlungsmöglichkeiten am Klinikum Kulmbach nochmals zu erweitern.

Und auch an der Fachklinik in Stadtsteinach gibt es Grund zu feiern: Dort stehen die mehr als 4 Millionen Euro teuren Umbau- und Erweiterungsarbeiten kurz vor dem Abschluss. Die neuen Patientenzimmer in der Akutgeriatrie, der Geriatrischen Reha und der Orthopädischen Reha sind bereits von Patienten bezogen und auch die neuen Aufenthaltsräume stehen schon zur Verfügung. Zusätzlicher Parkraum wird unmittelbar neben der Klinik gerade geschaffen und auch die Patientenaufnahme erfährt nun den geplanten Umbau, um vor allem gehbehinderten Menschen mehr Platz zu schaffen.

Nicht zuletzt ist in diesem Heft auch viel Information über den viele Millionen Euro schweren Wirtschaftsplan des Hauses für dieses Jahr zu finden. 50 neue Stellen wird das Klinikum 2013 schaffen, die Zahl der Mitarbeiter hat die Grenze 1300 fast erreicht. Doch nicht allein im Klinikum direkt gibt es beeindruckende Zahlen zu berichten. Auch in der Region ist das Haus ein wichtiger Wirtschaftsfaktor. Die wichtigsten Zahlen aus dem Jahr 2012: Allein die Steuerleistung der Beschäftigten beträgt nahezu 9 Millionen Euro. Die Kaufkraft der Beschäftigten liegt bei fast 42 Millionen Euro und Betriebe aus der Region haben im vergangenen Jahr von Aufträgen im Wert von fast 6 Millionen Euro profitiert.

Zweckverband und Klinikleitung unternehmen alle Anstrengungen, um zum Wohle der Menschen in der Region immer noch besser zu werden. „Im Mittelpunkt der Mensch“ – das ist zu Recht das Motto, das sich das Klinikum selbst gegeben hat.

Herzlich Ihre



Melitta Burger

Schwesternschaft informiert sich über die Pensionskasse

Am 11. Juli konnten sich eine Vielzahl von Mitgliedern der Schwesternschaft Nürnberg am Klinikum Kulmbach über den aktuellen Stand der Pensionskasse informieren.

Die Beirätinnen Valentina Backer, Diana Winter und Karolin Kraft organisierten diese Informationsveranstaltung vor Ort. Frau Peters von der Pensionskasse erläuterte, mit einem sehr anschaulichen und praxisnahen Vortrag, die Ursprünge der Rentenversicherung sowie die Entwicklung des Schwesternversicherungsvereins (SVV) hin zur Pensionskasse. Dabei konnten aktuelle Frage direkt mit der Referentin geklärt werden.

Im Anschluss an die Veranstaltung sorgten die Beirätinnen, mit selbstgebackenem Kuchen und Kaffee, noch für ein gemütliches Beisammensein.

INHALT

Frauenklinik – auf der Geburtsstation arbeitet ein engagiertes Team	5
Frauenklinik – Zertifizierung als „Babyfreundliches Krankenhaus	6
Kardiologie – Herzkatheteruntersuchungen mit Top-Bewertung	14
Darmzentrum – Rezertifizierung ist erteilt	18
Steuerkraft – Das Klinikum als wichtiger Wirtschaftsfaktor	19
Schlaflabor – Hightech in neuen Räumen	20
Wirtschaftsplan – Klinikum schafft weitere neue Stellen	23
Parkhaus – Millionen für dringend nötigen Parkraum	27
Leserbrief – Patientenlob für die Unfallchirurgie	29
Service – Patientenfürsprecherinnen nehmen Dienst auf	30
Fachklinik – Der Umbau ist nahezu abgeschlossen	32
Berufsfachschule – Zahlreiche Aktivitäten für angehende Pflegekräfte	33
Ausbildung – Drei Absolventinnen im hauswirtschaftlichen Bereich	37
Ehrungen/Verabschiedungen –	
Das Klinikum dankt verdienten Mitarbeitern	38
Personalforum – neue Mitarbeiter und Geburtstage	41
Personalforum – Aktives Klinik-Team startet beim Triathlon	45
Service – Wissenswertes rund um Klinikum und Fachklinik	46



*... für Ihre
Mobilität
geben wir
unser
Bestes!*

Fischergasse 15 . 95326 Kulmbach . Telefon 0 92 21 / 47 85
Telefax 0 92 21 / 8 42 85 . E-Mail: sanitaetshausbarkhofen@t-online.de
www.sanitaetshaus-barkhofen.de

Orthopädie-Technik

Reha-Technik

Brustprothetik

Kompressionstherapie

Bandagen

Senioren- und Pflegebedarf

Mutter- und Kindbedarf

Fitness und Wellness

Beratung

Mutter und Kind in guten Händen

Zahlreiche Fachkräfte, Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen und natürlich auch Hebammen kümmern sich zusammen mit dem Ärzteteam auf der Entbindungsstation der Frauenklinik um die werdenden Mütter und ihre Babys. Viele Hände haben mitgeholfen, um die bedeutende Zertifizierung als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ zu schaffen und was noch wichtiger ist: Sie alle erfüllen durch ihre Arbeit und ihr Fachwissen den von WHO und UNICEF verliehenen Titel mit Leben.



Weltweites Qualitätssiegel für Klinikum

Als neuntes Haus in Bayern hat die Kulmbacher Frauenklinik das Zertifikat „Babyfreundliches Krankenhaus“ erhalten. Staatssekretärin Melanie Huml lobt die Klinik für ihre hohe Qualität.



Nach jahrelangen Vorbereitungen ist die Anerkennung als Babyfreundliches Krankenhaus geschafft. Darüber freuen sich (von links): Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel, Landrat Klaus Peter Söllner, Professor Dr. Dieter Kranzfelder, Vorsitzender der WHO/UNICEF-Initiative, Leitende Hebamme Alexandra Gahn, Oberbürgermeister Henry Schramm, Stillberaterin Claudia Helm, Kinderarzt Dr. Helmut Bock, Gesundheits-Staatssekretärin Melanie Huml, Geschäftsführer Herbert Schmidt und der Leitende Arzt der Frauenklinik am Klinikum Kulmbach, Dr. Benno Lex.

Das Klinikum Kulmbach hat Anfang August nach jahrelangen Vorbereitungen das weltweit hoch angesehene Qualitätssiegel „Babyfreundlich“ erhalten. Leitender Arzt Dr. Benno Lex nahm die Urkunde aus der Hand von Professor Dr. Dieter Kranzfelder, dem Vorsitzenden der WHO/UNICEV-Initia-

tive, in einer Feierstunde entgegen und erhielt darüber hinaus auch hohe Anerkennung von Gesundheits-Staatssekretärin Melanie Huml: „Ich bin stolz auf dieses Krankenhaus und schätze sehr, welche Arbeit Sie hier für die Menschen in der Region leisten.“ Geburtskliniken mit dieser in-

ternational renommierten Auszeichnung verwirklichen die sogenannten „B.E.St.-Kriterien“, die auf den internationalen Vorgaben der Weltgesundheitsorganisation (WHO) und des Kinderhilfswerks UNICEF beruhen. „B.E.St.“ steht für Bindung, Entwicklung und Stillen. Diese Kriterien seien

wissenschaftlich fundiert und ermöglichen die effektive Förderung der Bindung zwischen Mutter und Kind, der kindlichen Entwicklung und des Stillens, unterstrich Kranzfelder.

Landrat Klaus Peter Söllner sprach von einem schönen Tag für das Kulmbacher Klinikum und wies darauf hin, welche großen Vorleistungen für das Erreichen dieser Zertifizierung notwendig gewesen sind: „Das war ein sehr umfangreiches Projekt, für das alle Beteiligten sehr viel tun mussten.“ Umso schöner sei es nun, dass das Ziel erreicht wurde und Kulmbach jetzt eine von nur neun ausgezeichneten „Babyfreundlichen Kliniken“ in Bayern habe. Dem Lob schloss sich auch Gesundheits-Staatssekretärin Melanie

Huml an. Diese Auszeichnung dokumentiere das große Engagement der Frauenklinik für die Jüngsten im Land. Als Staatssekretärin im Gesundheitsministerium, aber auch als Ärztin und Mutter habe sie größtes Interesse an dieser Initiative von WHO und UNICEF, die es sich zum Ziel gesetzt hat, verbesserte Rahmenbedingungen in den Kliniken zu schaffen und das Stillen als bestmögliche Babynahrung ebenso zu fördern wie eine möglichst enge Bindung zwischen Eltern und Kind vom Moment der Geburt an. „Zertifizierte Kliniken müssen einen international anerkannten Standard nachweisen“, betonte Melanie Huml und machte so die Bedeutung dieser Auszeichnung deutlich.



Dr. Benno Lex freut sich, zusammen mit seinem ganzen Team die hohe Hürde dieser Zertifizierung als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ genommen zu haben.



Natürlich besichtigten die Gäste der Feierstunde auch die Geburtsstation und die Kreißsäle, die Gebärenden vielfältige Möglichkeiten für die Entbindung bieten und alle hell und freundlich gestaltet sind.

„Babyfreundliche Geburtskliniken bieten eine ganzheitliche Betreuung von der Vorsorge für Schwangere bis zu Beratungsangeboten nach der Entlassung“. Babyfreundliche Geburtshilfe gehe über die übliche Routine hinaus und begleite Eltern und Kind vom ersten Kennenlernen an mit Rat und Hilfe. Mütter lernten, die Signale ihres Babys zu verstehen und darauf reagieren zu können. Unterstützungsangebote für junge Familien gewährleisteten eine wirksame Betreuung auch nach der Entlassung. „Immer mehr wer-

dende Eltern entscheiden sich für 'Babyfreundlich', betonte Professor Kranzfelder.

„Diese internationale Auszeichnung, mit der die besonderen Leistungen unserer Geburtshilfe bei der Betreuung von Mutter und Kind gewürdigt werden, ist für uns eine große Freude“, betonte der Leitende Arzt der Frauenklinik, Dr. Benno Lex, der stolz auf eine Stillquote von mehr als 90 Prozent hinwies. Enge Beziehungen zwischen Eltern und Kind von Anfang

an haben nach Worten von Dr. Lex sehr langfristige Auswirkungen, die auch das gesamte gesellschaftliche Gefüge beeinflussen. Neugeborene bleiben ab der Geburt im Zimmer der Mutter. In Familienzimmern können auch Vater und Geschwisterkinder aufgenommen werden, sodass die Familie zusammen sei. „Außerdem bietet unsere Elternschule viel Unterstützung nach der Entlassung: Eine Telefon-Hotline rund um die Uhr zu Still- und Ernährungsfragen, Babymassage-Kurse und Babyschwimmen“.



Stellvertretend für das ganze Team, das an dieser wichtigen Zertifizierung mitgewirkt hat, dankte Dr. Lex Pflegedienstleiterin Franziska Schlegel (links), Kinderarzt Dr. Helmut Bock (2. von links) und Stillberaterin Claudia Helm. Die Auszeichnung, betonte der Leitende Arzt, sei ein Werk vieler Beteiligten und jeder Einzelne habe einen unverzichtbaren Anteil.

Die Kulmbacher Frauenklinik verwirklichte die Anforderungen der B.E.St.[®]-Kriterien für eine Babyfreundliche Geburtsklinik in der täglichen Arbeit, fuhr Dr. Lex fort: „Jedes Teammitglied kennt die Bedeutung der B.E.St.[®]-Kriterien und ist mit den Richtlinien und Maßnahmen zur Förderung von Bindung, Stillen und Entwicklung vertraut.“ Neue Mitarbeiter werden selbstverständlich umgehend von den erfahrenen Kollegen eingearbeitet mit Hauptaugenmerk auf die Bedeutung dieser Kriterien. So sei das gesamte Team der Station gut geschult und verfüge über hervorragende theoretische und praktische Kenntnisse in der Still- und Bindungsförderung, sagte Dr. Lex mit Stolz.

Wichtig sei auch, dass alle werdenden Mütter vor der Geburt bereits ausführlich informiert werden. „Alle Frauen, die zur Schwangerenvorsorge in unsere Klinik kommen, werden ausführlich über die Bedeutung und Praxis des Stillens sowie über die B.E.St.[®]-Kriterien informiert und erhalten schriftliches Material zum Nachlesen.“ Stationär aufgenommene Schwangere werden nach Informationen des Leitenden Arztes während des Aufenthalts in der Frauenklinik individuell informiert.

Oberbürgermeister Henry Schramm zeigte sich überzeugt: „Mit diesem neuen Merkmal können wir wiederum für unser Haus werben. Diese Auszeichnung ist ein Alleinstellungsmerkmal und wird uns weiterbringen.“ →

Stolz aufs Klinikum Kulmbach und seine Frauenklinik: Gesundheits-Staatssekretärin Melanie Huml.



Fachgespräche: Kinderarzt Dr. Helmut Bock (links) im Gespräch mit Professor Dr. Dieter Kranzfelder.



Der Aufbau einer engen Beziehung ist wichtig

Babyfreundliche Geburts- und Kinderkliniken fördern den optimalen Start in eine gute Beziehung zwischen Eltern und Baby. Mütter können rund um die Uhr mit ihrem Kind zusammen sein. Von Beginn an sind die Partner und eventuelle Geschwister in die Pflege und Betreuung des neuen Familienmitglieds einbezogen. Das Klinikpersonal ermutigt Mütter und ihren Partner zu viel Hautkontakt mit ihrem Baby. Die Mitarbeiter in Babyfreundlichen Krankenhäusern sind ausnahmslos besonders geschult und helfen den Müttern, die wichtige erste gemeinsame Zeit mit ihrem Baby optimal zu gestalten. Babyfreundliche Kliniken fördern das Stillen, weil Muttermilch nach wissenschaftlichen Erkenntnissen die beste Säuglingsnahrung ist. Aber auch wer nicht stillen kann oder will, ist in Babyfreundlichen Einrichtungen gut aufgehoben. Auch nicht stillende Mütter profitieren, wenn sie beim Aufbau einer guten Beziehung zu ihrem Kind unterstützt werden.

Die Erfahrungen eines Kindes unmittelbar nach der Geburt bilden die Grundlage für seine weitere Gefühlsentwicklung. Schon in seinen ersten Lebensstunden sollte ein Kind viel Hautkontakt haben und menschliche Wärme, Nähe und Geborgenheit erleben. So entsteht eine vertrauensvolle Bindung zwischen Eltern und ihrem Kind.

Das Stillen spielt dabei eine ganz besondere Rolle, denn es fördert positive Gefühle, Vertrauen und Bindung. Muttermilch ist auch die beste Ernährung für einen Säugling – von Anfang an. Sie enthält genau das, was ein Neugeborenes jetzt braucht: die richtige Nährstoffkom-



bination und wichtige Abwehrstoffe, die wie eine biologische Impfung wirken. Im Laufe der Stillzeit verändert sich die Muttermilch und passt sich den Bedürfnissen des Babys an.

Babyfreundliche Geburts- und Kinderkliniken führen eine Vielzahl von Leistungen zu einem ganzheitlichen Betreuungskonzept zusammen, das sich an den körperlichen und seelischen Bedürfnissen von Eltern und Babys orientiert. Von der Schwangerenvorsorge bis zu Beratungsangeboten nach der Entlassung begleiten eine Babyfreundliche Geburtsklinik Mütter und auch Väter in ihre neue Betreuungsaufgabe. Sie gewinnen auf diese Weise Sicherheit im Umgang mit ihrem Kind und lernen, seine Signale zu verstehen und feinfühlig darauf zu reagieren. Und das Kind erlebt die Sicherheit, mit seinen Bedürfnissen von seinen Eltern verstanden zu werden.

Bestmöglicher Start

Babyfreundliche Geburts- und Kinderkliniken fördern den optimalen Start in eine gute Beziehung mit dem neugeborenen Baby. Eltern können rund um die Uhr mit Ihrem Kind zusammen sein. Von Beginn an sind auch der Partner und vorhandene Geschwister in die Pflege und Betreuung des neuen Familienmitglieds einbezogen. Das Klinikpersonal ermutigt die Mutter und ihren Partner zu viel Hautkontakt mit ihrem Baby: Am besten liegt es nur mit einer Windel bekleidet auf Mamas oder Papas nacktem Oberkörper (Känguru-Pflege).

Geschultes Personal

Junge Mütter brauchen unmittelbar nach einer Geburt viel Rücksichtnahme, Zeit und Mühe, aber auch kompetente Unterstützung. Die Mitarbeiter in Babyfreundlichen Krankenhäusern helfen ihnen, die wichtige erste gemeinsame Zeit mit ihrem Baby optimal zu gestalten. So bekommen sie einfühlsame Beratung und praktische Hilfe zum Beispiel beim Stillbeginn. Das Personal vermeidet störende Krankenhausroutinen und plant alle pflegerischen und medizinischen Maßnahmen so, dass sich die Mütter in Ruhe ihrem Baby zuwenden und es nach Bedarf stillen können.

Stillen von Anfang an

Babyfreundliche Geburts- und Kinderkliniken fördern das Stillen, weil Muttermilch nach wissenschaftlichen Erkenntnissen die beste Säuglingsnahrung ist und das Baby zudem mit natürlichen Abwehrstoffen versorgt. Die Mitarbeiter sind speziell zum Thema Stillen geschult und begleiten die Mütter durch die sensible Phase des Stillbeginns. Studien zeigen, dass sich früh gestillte Neugeborene besonders gut entwickeln und dass Mütter mehr Freude am Stillen haben, wenn sie möglichst früh damit beginnen und korrekt angeleitet wurden.

Sollte das Zufüttern medizinisch notwendig sein, kennen Babyfreundliche Einrichtungen erprobte Methoden, die das Stillen nicht beeinträchtigen.

Auch wer nicht stillen kann oder will, ist in Babyfreundlichen Einrichtungen gut aufgehoben. Gerade für nicht stillende Mütter ist der intensive Hautkontakt zu ihrem Baby sehr wichtig und auch sie profitieren davon, wenn sie beim Aufbau einer guten Beziehung zu ihrem Kind unterstützt werden.

Eins von nur neun Häusern in ganz Bayern

Die WHO/UNICEF-Initiative „Babyfreundlich“ vergibt deutschlandweit das in der ganzen Welt nach gleichen Standards ausgeschriebene Qualitätssiegel, das jetzt auch die Frauenklinik des Klinikums Kulmbach tragen darf. Wenn Kliniken diese Kriterien nachweislich in ihrer Routine umgesetzt haben, erhalten sie das Qualitätssiegel „Babyfreundlich“.

Babyfreundliche Einrichtungen sind auch an der Auszeichnungsurkunde von WHO und UNICEF mit dem Picasso-Motiv „Maternité“ zu erkennen, das nun auch in Kulmbach auf die hohe Qualität der Arbeit und Betreuung auf der Entbindungsstation der Frauenklinik hinweist. Dieses Gütesiegel steht für kontrollierte Betreuungsqualität in Geburtshilfe und Kinderheilkunde.

Für werdende Eltern ist das eine wertvolle Orientierungshilfe bei der Auswahl der geeigneten Geburtsklinik, sagt der Vorsitzende der Initiative, Professor Dr. Dieter Kranzfelder. In Deutschland sind 125 Geburts- und Kinderkliniken Mitglied der Initiative, 79 davon sind als „Babyfreundlich“ zertifiziert. In Bayern ist das Klinikum Kulmbach das neunte Haus, das diese hochwertige Zertifizierung erreicht hat. Dem ganzheitlichen Betreuungskonzept „Babyfreundlich“ haben sich weltweit 20.000 Geburtskliniken angeschlossen.





Die Weltgesundheitsorganisation WHO und das Kinderhilfswerk UNICEF starteten 1991 das internationale Programm „Babyfriendly Hospital Initiative“. Ziel ist es, die erste Lebensphase eines Neugeborenen ganz besonders zu schützen und die Bindung zwischen Eltern und Kind sowie das Stillen zu fördern. Weltweit zeichnet die Initiative Einrichtungen der Geburtshilfe und Kinderheilkunde aus, die einen hohen Betreuungsstandard nachweisen. Diese Einrichtungen dürfen sich „Babyfreundlich“ nennen und erhalten das Zertifikat von WHO und UNICEF.

Praktische Tipps rund um den Familienstart

Ein umfassendes und sehr nützliches Informationsportal für Familien hat das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend im Internet unter www.familien-wegweiser.de eingerichtet. Hier gibt es praktische Tipps rund um den Familienstart, für Familien mit Kleinkindern und heranwachsenden Kindern bis hin zu Phase des Älterwerdens der Eltern. Besonders hervorzuheben ist die Service-Rubrik. Wichtige Formulare sind dort unter anderem zum Download eingestellt. Online-Programme ermögli-

chen es, Leistungen wie Elterngeld, Elternzeit oder Kindergeld selbst zu berechnen. Verlinkungen zu den Portalen der Bundesländer sowie eine Übersicht von Info-Telefonen zu Themen wie Krankenversicherung oder Rente runden die Angebotspalette ab.

Kristina Schröder, Bundesministerin für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, schreibt in ihrem Grußwort für dieses Portal: „Zeit lässt sich nicht zurückdrehen – das ist eine Binsenweisheit. Wie kostbar Zeit ist, merken viele von uns insbesondere dann, wenn sie das Heranwachsen ihrer eigenen Kinder begleiten.“



Die Gäste der Feierstunde, in der die international renommierte Auszeichnung übergeben worden ist.

Vor allem in dieser Lebensphase wünschen sich die meisten Menschen mehr Zeit – Zeit für Verantwortung. Dabei unterstützt der „Familien-Wegweiser“ des Bundesfamilienministeriums: Er informiert über die wichtigsten Leistungen, rechtlichen Regelungen und Beratungsangebote, die Eltern nach der Geburt eines Kindes und darüber hinaus unterstützen. Und er tut dies schnell und übersichtlich. Hier erhalten Familien zuverlässige Informationen aus einer Hand.

Weitere Funktionen wie zum Beispiel der Elterngeldrechner oder die Datenbank „Familie regional“ ergänzen das umfangreiche Serviceangebot. Mütter und Väter können damit die Höhe ihres Elterngeldes selbst berechnen oder Anlaufstellen für die verschiedenen Leistungen direkt vor

Ort ermitteln. Der „Kompass Erziehung“ bietet darüber hinaus Hilfestellung von den ersten Lebensjahren eines Kindes bis zu seiner Ausbildung.

Zeit, Geld und eine gute Infrastruktur geben Familien die Freiheit, ihren Alltag nach den eigenen Bedürfnissen zu organisieren. Aber wer die Wahl hat, hat ja bekanntlich auch die Qual. Darum bietet der Wegweiser Orientierung, damit Familien die guten Unterstützungsangebote, die es bereits gibt, auch nutzen können.“

www.familien-wegweiser.de



www.wisag.de




Gebäudereinigung

Glänzend und gründlich:
Unser Auftrag! Unsere Werte!

Perfekte Reinigung ist die Kunst, Tag für Tag eine saubere Leistung zu erbringen. Und diese auch gründlich abzusichern. Wir gehen für Sie den einen Schritt weiter.

WISAG Gebäudereinigung Rhön GmbH & Co. KG
Hardenbergstraße 32
D-95326 Kulmbach

WISAG heißt Wertschätzung! WISAG heißt Einsatz! WISAG heißt bunt!



Katheterlabor erzielt deutschen Spitzenplatz

Die Kardiologie in Kulmbach zählt zu den drei besten Kliniken in ganz Deutschland. Das hat eine Studie der AOK ergeben. Leitender Arzt Dr. Andreas Brugger ist stolz auf die Leistungen seines Teams.



Wenn Dr. Andreas Brugger „am Tisch steht“, dann ist er dabei, im Katheterlabor des Klinikums Kulmbach einen Herzkatheter zu legen. Rund 1800 solcher Untersuchungen finden jährlich am Klinikum Kulmbach statt, das in diesem Bereich laut einer AOK-Studie deutschlandweit auf dem zweiten Platz liegt, was die Qualität dieser Untersuchungen angeht.

An 443 Kliniken in ganz Deutschland hat die AOK die Daten von mehr als 100.000 Patienten ausgewertet, die sich einer Herzkatheteruntersuchung unterzogen haben. Nur drei Häuser darunter schnitten hervorragend ab. Eines davon ist das Klinikum Kulmbach. Dessen Kardiologie findet sich unter den besten Kliniken der ganzen Republik auf Platz zwei.

Für Dr. Andreas Brugger, Leitender Arzt der Kardiologie in Kulmbach, ist dieses

Ergebnis mehr als zufriedenstellend: „Dass wir ganz vorne stehen im Vergleich zu anderen Häusern kam für uns überraschend.“ Dr. Brugger weiß, dass er mit der Leistung seines Teams im Katheterlabor zufrieden sein kann. Deutschlandweit auf Rang zwei zu liegen, das hätte er aber nicht für möglich gehalten. Rund 1800 Katheteruntersuchungen finden Jahr für Jahr am Klinikum Kulmbach statt. Zahlreichen Menschen wird dabei im wahrsten Sinn des Wortes ein neues Leben geschenkt. Überaus erfreulich: Die

Sterblichkeitsrate unter den Patienten, die ja teils mit einer lebensbedrohlichen Erkrankung ins Krankenhaus kommen, liegt in diesem Bereich in Kulmbach unter einem Prozent innerhalb von 90 Tagen nach dem Katheter; ebenfalls ein absoluter Spitzenwert.

Die AOK hat Herzkatheteruntersuchungen im therapeutischen Bereich unter die Lupe genommen. Ziel war es, Patienten im Internetportal der AOK einen Anhaltspunkt zu geben, wo sie für die nicht ganz

risikofreie Untersuchung die bestmögliche Klinik finden. Denn nicht alle Häuser in Deutschland arbeiten auf gleich hohem Standard, wie die Studie ergeben hat. Etliche Krankenhäuser fielen dabei praktisch durch und mussten eine unterdurchschnittliche Bewertung hinnehmen. Das Hauptaugenmerk galt dabei der Frage, wie häufig es nach einer Katheteruntersuchung zu Komplikationen oder zu ungeplanten Folgeeingriffen gekommen ist.

Wer drei Punkte bekommen hat, darf sich überdurchschnittlich gut nennen. Mit zwei Punkten ist eine Klinik im Mittelmaß, darunter beginnt der unterdurchschnittliche Bereich. Nur ein einziges Krankenhaus, eine Klinik in Bernau in Brandenburg, erzielte vier Punkte. Zwei Kliniken in ganz Deutschland, eine davon ist Kulmbach, schafften drei Punkte. Alle anderen mussten sich danach einreihen.

Auch schwerkranke Patienten müssen in Kulmbach nicht verlegt werden, sagt Dr. Brugger. Das Katheterlabor ist auf dem neuesten Stand der Technik eingerichtet, die Routine im Team ist aufgrund der vielen Untersuchungen und Interventionen pro Jahr groß. In rund 500 der 1800 Fälle erfolgen unmittelbar während der Untersuchung auch Eingriffe und Korrekturen. Beispielsweise werden verengte oder verschlossene Gefäße wieder geöffnet. „Wir sind technisch extrem gut ausgestattet und haben eine hochtrainierte Mannschaft“, erklärt Dr. Brugger den Erfolg seiner Klinik.

Sieben Oberärzte und 20 Assistenzärzte arbeiten im Team von Dr. Andreas Brugger. Die Kulmbacher Kardiologie genießt einen so guten Ruf, dass sie – anders als andere Häuser – kein Problem hat, ihre Arztstellen zu besetzen. Auf sein

Team ist Dr. Brugger stolz: „Wir sind eine sehr homogene Mannschaft, in der alle Freude an ihrer Arbeit haben. Das ist wie ein Sechser im Lotto.“ Der Erfolg kommt aber nicht von allein: „Natürlich achten wir sehr darauf, dass wir unsere Ärzte gut ausbilden.“ Auch die bestmögliche Nachsorge für die Patienten ist dem Leitenden Arzt sehr wichtig.

Besonders zufrieden ist Dr. Brugger mit der außergewöhnlich niedrigen Mortalitätsrate in diesem Bereich in der Kulmbacher Kardiologie. Gemessen an den Krankheitsbildern, mit denen Menschen zu einer Herzkatheteruntersuchung kommen, ist weniger als ein Prozent Sterblichkeit innerhalb von 90 Tagen nach dem Katheter ein ausgesprochen guter Wert: „Die Mortalitätsrate ist der härteste Qualitätsparameter für ein Katheterlabor überhaupt“, sagt Dr. Brugger.



Ein Teil des Teams aus dem Katheterlabor. Neben Dr. Brugger arbeiten in der Kardiologie am Klinikum sieben Oberärzte und 20 Assistenzärzte. Die Kardiologische Klinik ist in den vergangenen Jahren massiv gewachsen. In wenigen Monaten geht eine weitere Millioneninvestition in Betrieb, der ein noch größeres Behandlungsspektrum ermöglicht.

Zweiter Kathetermessplatz ist im Bau

Bereits Ende dieses Jahres wird am Klinikum Kulmbach ein weiterer Linksherzkathetermessplatz in Betrieb gehen. Mit dieser weiteren Großinvestition will die Kardiologie ihr Behandlungsspektrum nochmals ausweiten.

Es wird wieder einmal gebaut am Klinikum Kulmbach. Diesmal entstehen im ersten Stock des Gebäudes in einem eigens dafür geplanten Anbau Räumlichkeiten für einen zweiten Linksherzkathetermessplatz. Dabei geht es aber nicht um noch mehr Fallzahlen, sondern um die Erweiterung der Kardiologischen Klinik um den Bereich der Elektrophysiologie.

„Wir wollen weiterhin gute Qualität abliefern und nicht Quantität“, betont Leitender Arzt Dr. Andreas Brugger. Eine Behandlungsmöglichkeit für Patienten mit Herzrhythmusstörungen soll mit dem

rund eine Million Euro teuren Großgerät geschaffen werden. „Hochkomplexe Schrittmachersysteme können dann auch in Kulmbach implantiert werden und elektrophysiologische Untersuchungen können stattfinden, gegebenenfalls auch Ablationstherapien“, sagt Dr. Brugger. Darunter versteht man die Behandlung von Herzrhythmusstörungen. „Da entsteht ein komplett neues Aufgabenfeld, das dann auch bei uns in Kulmbach bearbeitet werden kann“, erklärt der Leitende Arzt der Kardiologie und freut sich, dass er Patienten mit diesen Krankheitsbildern dann nicht mehr an andere Krankenhäuser überweisen muss.

Ob es sehr langsame oder sehr schnelle Herzrhythmusstörungen sind: In Kulmbach können solche Krankheiten künftig behandelt werden. Noch vor wenigen Jahren konnte man solche Erkrankungen nur mit Tabletten behandeln. Das hat sich als wenig effektiv erwiesen. Heutzutage, erklärt Dr. Brugger, kann man die Ursache für die Herzrhythmusstörungen beseitigen. „Abladieren“ heißt das im Fachjargon. Relativ häufig kommt es beispielsweise vor, dass Patienten im Herzen zwei verschiedene Leitungsbahnen haben. Eines dieser zusätzlichen Gefäße wird dabei mit Strom verödet. Die Störung ist damit effektiv behoben.



Von jeder Untersuchung werden umfangreiche Aufzeichnungen gefertigt. Die auszuwerten zählt zu den Aufgaben von Dr. Brugger und seinen Kollegen.

Herzkatheter: AOK-Krankenhausnavigator macht Qualitätsunterschiede bei Kliniken sichtbar

Therapeutische Herzkatheter gehören zu den häufigsten Eingriffen bei herzkranken Patienten in Deutschland. Allein im Jahr 2010 wurden etwa 326.000 dieser Behandlungen durchgeführt. Doch auch ein solcher Routine-Eingriff ist mit gewissen Risiken verbunden. Die AOK hat das zum Anlass genommen, sich die Untersuchungsergebnisse von Kliniken deutschlandweit zu betrachten und daraus eine Studie zu fertigen. Die Ergebnisse sind auch in den „Krankenhausnavigator“ der AOK eingeflossen, mit dessen Hilfe sich Patienten und Angehörige jetzt vor einem geplanten Herzkatheter im Internet darüber informieren können, welche Klinik in ihrer Region die niedrigsten Komplikationsraten hat.

Der AOK-Krankenhausnavigator macht transparent, welche Kliniken bei therapeutischen Herzkathetern für Patienten ohne Herzinfarkt besonders gut abschneiden. „So helfen wir den Patienten, Krankenhäuser mit guter Behandlungsqualität zu finden“, sagt Uwe Deh, Geschäftsführender Vorstand des AOK-Bundesverbandes. „Mit verlässlichen Informationen schaffen wir eine echte Entscheidungshilfe bei der Wahl der Klinik.“ Anhand von Symbolen können die Nutzer schnell und einfach die Krankenhäuser in ihrer Region mit den niedrigsten Komplikationsraten und der geringsten Zahl von Folgeeingriffen erkennen: Drei Lebensbaumsymbole stehen für überdurchschnittliche Qualität einer Klinik, zwei für durchschnittliche und eines für unterdurchschnittliche Qualität.

Therapeutische Herzkatheter kommen bei Patienten zum Einsatz, deren Herzkranzgefäße durch Ablagerungen verengt sind. Dabei wird ein winziger Ballon durch einen Katheter eingeführt und aufgeblasen, um das Gefäß wieder zu weiten. Oft ist diese Behandlung mit dem Einsetzen einer Gefäßstütze (Stent) verbunden, die das Gefäß dauerhaft offen halten soll. Zwar handelt es sich dabei um einen Routineeingriff – aber dennoch kann es zu Gefäßverletzungen, Herzrhythmusstörungen oder Nierenschädigungen durch das Kontrastmittel kommen. Auch Folgeeingriffe belasten die Patienten zusätzlich. Diese Komplikationen und Folgebehandlungen kommen in einigen Krankenhäusern sehr viel häufiger vor als in anderen: Das Wissenschaftliche Institut der AOK (WiDo) hat festgestellt, dass es bei einem Viertel der deutschen Krankenhäuser mindestens 51 Prozent mehr Komplikationen und Folgeeingriffe gibt als bei dem Viertel der Kliniken mit den geringsten Raten. Der AOK-Krankenhausnavigator macht diese Unterschiede bei therapeutischen Herzkathetern nun erstmals für die Patienten sichtbar.

„Über unser Portal können sich Patienten schon vor einer geplanten Herzkatheter-Behandlung darüber informieren, welche Kliniken in ihrer Nähe bei diesem Eingriff besonders gute Qualität bieten“, betont Uwe Deh. Therapeutische Herzkatheter gehören zu den häufigsten Behandlungen in der Kardiologie. Wurden 2005 laut Statistischem Bundesamt deutschlandweit rund 271.000 dieser Eingriffe durchgeführt, waren es 2010 bereits etwa 326.000.

Zufriedene Patienten

Auch in einem weiteren wichtigen Punkt erreicht das Klinikum Kulmbach einen Spitzenwert, der weit über dem Durchschnitt liegt: 86 Prozent der Patienten gaben bei einer Befragung der AOK an, das Krankenhaus weiterzuempfehlen. Befragt wurden 1381 Patientinnen und Patienten.



Darmzentrum ist erstmals rezertifiziert

Rund ein Jahr nach seiner Gründung hat sich das von der Deutschen Krebsgesellschaft zertifizierte Darmzentrum seiner ersten Überprüfung (Rezertifizierung) stellen müssen und bestanden. Die hauptsächlich beteiligten Kliniken und Institute unter der Leitung von Dr. Markus Ewald, Dr. Detlef Thomschke und Dr. Franciskus Billet blicken zurück auf ein erfolg- und arbeitsreiches Jahr.

Optimale Behandlung und frühe Erkennung retten Leben! Das war der Antrieb, am Klinikum Kulmbach ein Disziplinübergreifendes Darmzentrum einzurichten, um Patienten wohnortnah bestmögliche Versorgung auf höchstem Niveau bieten zu können. Rund 70.000 Menschen erkranken in Deutschland jährlich an Darmkrebs. In 90 Prozent der Fälle ist Darmkrebs heilbar – wenn er früh genug erkannt und richtig behandelt wird.

Für eine umfassende medizinische Behandlung und Betreuung von Betroffenen haben sich im Kulmbacher Darmzentrum Spezialisten verschiedener Fachrichtungen aus dem stationären und ambulanten Bereich zusammengeschlossen. Durch die Bündelung der Kompetenzen von Experten aus den Teilbereichen Vorsorge, Früherkennung, Diagnostik, Therapie und Nachsorge ist es möglich, für jeden Patienten ein optimales, individuelles Behandlungskonzept zu erstellen.

Die Behandlung im Darmzentrum bietet Patienten zahlreiche Vorteile. So ist eine ganzheitliche Betreuung und Versorgung in allen Phasen der Erkrankung nach den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen möglich und alle Leistungen können unter einem Dach angeboten werden: von der Früherkennung über die Therapie bis zur Nachsorge, optimale und individuelle Behandlung sowie gemeinsame Planung des Behandlungsablaufes. Fachärzte verschiedener Disziplinen entscheiden gemeinsam über die bestmögliche

individuelle Behandlung der Erkrankung. Das MVZ mit seinen medizinischen Großgeräten wie CT und MRT ist ebenso im Boot wie die Nuklearmedizin, die Strahlentherapie oder die Physiotherapie und auch die Palliativstation und nötigenfalls eine Hospizbetreuung sind in dieses Gesamtkonzept der Onkologie integriert.

Erklärtes Ziel des Darmzentrum Kulmbach ist es, seine Patienten umfassend und bestmöglich zu versorgen. Dazu gehören neben der Behandlung der Krebserkrankung auch die Therapie von Schmerzen, die psychische Betreuung und die Behandlung weiterer begleitender Symptome nach dem neuesten Stand gesicherter medizinischer Erkenntnisse. Weiteres zentrales Anliegen ist die Beratung und Betreuung von Risikopatienten.

Dabei haben sich dem Darmzentrum auch zahlreiche niedergelassene Ärzte aus der Region angeschlossen, um Betroffenen auch außerhalb der stationären Behandlung ganzheitliche Betreuung bieten zu können. Patienten mit einer Darmkrebsoperation können sich über die medizinische Behandlung hinaus auch auf Beratung und Unterstützung der Psychoonkologie, besonderer onkologischer Fachpflege, gezielter Ernährungsberatung, genetischer Beratung, der Beratung durch den Sozialdienst und die Pflegeüberleitung sicher sein. Stomatherapie wird ebenso angeboten wie die Vermittlung Interessierter an Selbsthilfegruppen, die durch das Darmzentrum auch aktive Unterstützung erfahren.

Der Befund und die Therapie jedes Patienten werden in der einmal wöchentlich stattfindenden Tumorkonferenz von Spezialisten aller an der Behandlung beteiligten Fachrichtungen diskutiert und das weitere Vorgehen bezüglich Diagnostik, Therapie und Nachsorge festgelegt. Somit wird gewährleistet, dass das gesamte medizinische Fachwissen und breite ärztliche Erfahrung in die Behandlung jedes Patienten einfließen.

Dabei gelten für die Arbeit in einem von der Deutschen Krebsgesellschaft anerkannten Darmzentrum besondere Leitlinien, die immer zu beachten sind: Diagnostik und Therapie von Tumorerkrankungen haben sich an modernen internationalen und nationalen Therapieleitlinien zu orientieren. Wichtige Leitlinien und Empfehlungen werden regelmäßig von der Deutschen Krebsgesellschaft, den deutschen Fachgesellschaften für Gastroenterologie (DGVS), Onkologie (DGHO), Allgemein- und Visceralchirurgie (DGAV) und Strahlentherapie (DEGRO) sowie internationalen Gesellschaften wie der American Society of Clinical Oncology (ASCO), der American Cancer Society, der European Society of Medical Oncology (ESMO) sowie vom US-amerikanischen National Comprehensive Cancer Network (NCCN) herausgegeben und ständig aktualisiert. Alle an der Behandlung einer Erkrankung beteiligten Fachabteilungen sind verpflichtet, diese Empfehlungen umzusetzen.

Der Dank der Klinikleitung gilt allen an dieser Rezertifizierung Beteiligten.

Stolze Leistungsbilanz des Klinikums 2012

Nicht nur der Wirtschaftsplan des Klinikums Kulmbach (siehe auch gesonderte Berichte ab Seite 24) weist eindrucksvolle Zahlen und Fakten auf.

Auch für die gesamte Region und ihre Wirtschaftsbetriebe ist das Klinikum ein wichtiger Geschäftspartner, der auf vielfältige Weisen den Wirtschaftskreislauf stützt.

Die wichtigsten Zahlen aus dem Jahr 2012:

Steuerleistung der im Klinikum tätigen Mitarbeiter/-innen	ca. 8,9 Mio. €
Verfügbarkeit von Kaufkraft in der heimischen Wirtschaft durch die geleisteten Gehaltszahlungen an die Mitarbeiter/-innen	ca. 41,7 Mio. €
Verfügbarkeit von Kaufkraft durch Vergabe von Aufträgen für Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und Instandhaltung	ca. 5,9 Mio. €
Dazu kommen noch ein Großteil an Lebensmitteln, die zum großen Teil bei örtlichen Firmen beschafft werden	Gesamt: ca. 56,5 Mio. €



**Berufsfachschule für Krankenpflege
der Schwesternschaft Nürnberg
vom Bayerischen Roten Kreuz e. V.
am Klinikum Kulmbach**



Gesundheits- und Krankenpflegerin Gesundheits- und Krankenpfleger

Wir erwarten:
Teamgeist, Ausdrucksfähigkeit,
Kritikfähigkeit, Eigenverantwortung,
Toleranz, Engagement, körperliche
und seelische Belastbarkeit, die
Fähigkeit auf Menschen zuzugehen

Wir bieten:
Ausbildung im Sinne der Erwachsenen-
bildung, die praktische Ausbildung ge-
stalten wir im Mentorensystem,
Ausbildungsvergütung nach Tarif

Zugangsvoraussetzungen:
mittlerer Bildungsabschluss, gesundheitliche Eignung

Ausbildungsbeginn: jeweils zum 01.10. des Jahres.
Bewerbungen richten Sie bitte bis zum 01.12. des Vorjahres an die:
Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg
vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Weitere Infos unter: www.klinikum-kulmbach.de

60 Aussetzer pro Stunde

Wer nachts zeitweise zu atmen aufhört, bringt sich in Gefahr. Im Schlaflabor gehen Fachleute den Ursachen auf die Spur. Meist können die Ärzte ihren Patienten effektiv und dauerhaft helfen.



Dr. Herbert Mädler (hinten) und Dr. Ruslan Gamsalijew begutachten an Monitoren die aufgezeichneten Schlafdaten ihrer Patienten.

Oft sind es die Partner, die bemerken, dass der Mensch neben ihnen im Bett im Schlaf beängstigend lange Atempausen macht. Die Betroffenen selbst merken davon nichts. Allerdings fühlen sich viele von ihnen tagsüber wie gerädert, sind müde und schlapp. Menschen mit so einer Vorgeschichte werden oft auf Überweisung ihrer Haus- oder Fachärzte im Schlaflabor des Klinikums Kulmbach vorgestellt. Das ist im Mai in neue Räumlichkeiten umgezogen und bietet im dritten Stock des Neubaus hinter dem Hauptgebäude jetzt sechs Plätze an, wo Menschen mit Schlafstörungen unter-

sucht werden können. Die Problematik ist ausgesprochen häufig. Selbst nach der Erweiterung von vier auf sechs Betten gibt es weiterhin Wartezeiten bis zum Jahresende.

Angesiedelt an die Kardiologie steht das Schlaflabor unter der Leitung von Dr. Herbert Mädler. Ihm zur Seite stehen Dr. Ruslan Gamsalijew und weitere Mediziner. Sieben technische Assistentinnen sind zudem in dem neuen Schlaflabor tätig. Rund 1200 mal pro Jahr finden sich Patienten am Abend im Schlaflabor ein, um dort – angeschlossen an zahlreiche Kabel – zu übernachten. Wenn die Patienten

morgens die Klinik wieder verlassen, haben die Computer zahlreiche Schlafdaten gespeichert, die dann von Ärzten ausgewertet werden. Auch der Facharzt Dr. Schmidt von der HNO-Praxis Schmidt und Kellner nutzt als Belegarzt das Kulmbacher Schlaflabor, um seine Patienten bestmöglich untersuchen und behandeln zu können.

Männer kommen, wie Dr. Gamsalijew aus Erfahrung weiß, meist wegen einer sogenannten „Schlaf-Apnoe“. Darunter versteht man die Atemaussetzer, die gefährliche Auswirkungen haben können: „Atemaussetzer von 30 Sekunden Dauer



Carmen Tierauf (Vordergrund) und Michaela Kögel sind zwei von sieben technischen Assistentinnen, die im Schlaflabor die Patienten betreuen.

gibt es durchaus. Jedesmal sinkt auch der Sauerstoffgehalt bis auf 75 Prozent. Im wachen Zustand würde das kaum jemand aushalten, solange die Luft anzuhalten.“ Pro Stunde 60 solcher Aussetzer gibt es öfter. Kein Wunder, wenn sich die Betrof-

fenen tagsüber fühlen, als wären sie durch den Wolf gedreht. Die große Gefahr: Wer so erschöpft Auto fährt, riskiert, in einen Sekundenschlaf zu fallen. Das Risiko, einen Herzinfarkt oder einen Schlaganfall zu erleiden, ist erhöht. Im Schlaflabor wird solchen Patienten eine Schlafmaske angepasst. Sie hält durch leichten Überdruck den Hals offen. Der Betroffene kann wieder ganz normal atmen und sich im Schlaf erholen.



Dr. Ruslan Gamsalijew

Frauen kommen häufiger ins Schlaflabor, weil sie unter Ein- und Durchschlafstörungen leiden. Auch dieses Problem führt oft zu schweren Erschöpfungszuständen und hat mit antrainierten Lebensumständen zu tun, weiß Dr. Gamsalijew. „Diese Frauen sind fix und fertig am Tag und liegen nachts wieder wach da und ärgern sich, dass sie am nächsten Tag müde sein werden. Das ist ein Teufelskreis.“ Auch dabei kann eine Untersuchung im Schlaflabor Aufschluss geben. Patienten mit diesem

Problem lernen, was „Schlafhygiene“ bedeutet, wie man sich am besten entspannt und zu dem Schlaf findet, der lebenswichtig ist. Schlafstörungen darf man nicht unterschätzen. Dr. Herbert Mädler weiß, wie ernst das ist: „Wer gar nicht schläft, stirbt nach zehn Tagen.“

Akkreditierung 2006

Die Deutsche Gesellschaft für Schlafforschung und Schlafmedizin (DGSM) hat dem Kulmbacher Schlaflabor bereits 2006 eine Akkreditierung erteilt. Das bedeutet, die Einrichtung arbeitet nach den Vorgaben der DGSM und ist technisch und personell nach festgelegten Standards ausgestattet.

Die DGSM befasst sich als wissenschaftliche Gesellschaft mit der Erforschung des Schlafes und seiner Störungen sowie mit der klinischen Diagnostik und Therapie von Schlaf-Wach-Störungen, die sowohl psychische als auch organische Ursache haben können.

Man nimmt an, dass etwa 20 bis 30 Prozent aller Menschen in den westlichen Industrieländern mehr oder weniger ausgeprägte Schlafstörungen haben. Bei etwa 15 Prozent bestehen dabei auch tagsüber Müdigkeit und eine allgemeine Einschränkung der Leistungsfähigkeit.

Etwa jede dritte Schlafstörung ist durch eine Erkrankung aus dem psychiatrischen Bereich bedingt, beispielsweise durch eine Depression. Die akute, durch Stress kurzfristig ausgelöste Schlafstörung betrifft jährlich geschätzt knapp 20 Prozent aller Personen und kann in allen Altersschichten auftreten.

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben

Willkommen in der Fachklinik Stadtsteinach

In der Abteilung für Orthopädische Rehabilitation behandeln wir Patienten mit akuten und chronischen Leiden des Bewegungs- und Halteapparates des Körpers.

Vor allem werden Anschlussheilbehandlungen nach endoprothetischem Ersatz der großen Gelenke (Hüft-, Knie-, Schultergelenk) und nach Wirbelsäuleneingriffen (Teilversteifungen, Bandscheibenprothesen und Bandscheibenoperationen) durchgeführt.

Es erfolgen auch Nachbehandlungen nach (operativ versorgten) Knochenbrüchen oder nach Amputationen.



Klinikum Kulmbach Fachklinik Stadtsteinach Orthopädische Rehabilitation

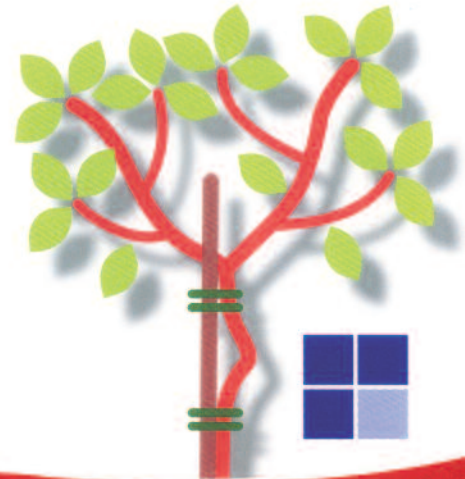
Kronacher Straße 26
95346 Stadtsteinach
Telefon: 09225/88-6036
Fax: 09225/88-6002
www.fachklinik-stadtsteinach.de

Ärztliche Leitung:
Dr. Gudrun Lauterbach

Träger:
Zweckverband
Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 10
95326 Kulmbach

Fachklinik Stadtsteinach

Orthopädische Rehabilitation



Orthopädische Rehabilitation Fachklinik Stadtsteinach

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



Wir bieten ...

... physiotherapeutische und physikalische Anwendungen wie:

- Einzel- und Gruppengymnastik
- medizinische Trainingstherapie
- Ergometertraining
- Geh- und Gangschule (auch im Therapiegarten)
- Lymphdrainage
- Massagen
- Elektrotherapie
- Schlingentisch
- Bewegungsbad

... Ernährungs- u. Diätberatung

... psychologische Beratung

... logopädische Behandlung

... Ergotherapie



Wir möchten ...

... dass Sie sich bei uns wohlfühlen. Neben dem für Sie individuell zusammengestellten Rehabilitationsprogramm bieten wir Ihnen moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC. Alle Zimmer verfügen über Fernseher und Telefon und zum Teil Balkon mit Blick auf unseren Therapiegarten. Die Unterbringung von Begleitpersonen ist möglich. Zum Frühstück und Abendessen bieten wir Ihnen ein reichhaltiges Buffet. Mittags stehen drei Hauptgerichte zur Auswahl.

Stadtsteinach ...

... mit seiner Fachklinik liegt reizvoll eingebettet in der fränkischen Landschaft am Fuße des Frankenwaldes und des Fichtelgebirges. Die gemütliche Stadt bietet hervorragende Erholungsmöglichkeiten für unsere Patienten. Gleichzeitig kann sie Ausgangspunkt für zahlreiche Ausflüge in die nähere Umgebung sein. Durch die gute Anbindung an die Städte Kulmbach, Bayreuth, Hof, Coburg, Kronach, Lichtenfels und Bamberg ist ein vielfältiges Freizeit- und Kulturangebot vorhanden um auch Seele und Geist zu beleben.



Klinikum wächst weiter

50 neue Stellen sollen in diesem Jahr geschaffen werden.

Der Wirtschaftsplan für die Klinik weist ein Volumen von mehr als 113 Millionen Euro aus.

Das Klinikum Kulmbach bleibt auf Erfolgs- und Wachstumskurs. Die Verbandsversammlung hat Anfang Juli den Wirtschaftsplan mit einem Gesamtvolumen von mehr als 113 Millionen Euro beschlossen und damit gleichzeitig die Weichen für die Schaffung von 50 neuen Planstellen gestellt. Davon entfallen allein 25,5 Stellen auf den Pflegedienst. „Das ist ein klares Signal an die Mitarbeiter, dass wir der Belastung, die durch unser – Gott sei Dank – florierendes Haus entstanden ist, auch begegnen wollen“, kommentierte Landrat Klaus Peter Söllner die Entscheidung. Das Klinikum Kulmbach wächst damit auf insgesamt 1250 Beschäftigte und bleibt weiterhin größter Arbeitgeber und mit 74 Auszubildenden auch größter Ausbilder in der Region.

Die Lage der Krankenhäuser habe sich in den vergangenen Jahren spürbar verschlechtert, berichtete Landrat Söllner. 2011 habe fast jedes dritte Krankenhaus in Deutschland rote Zahlen geschrieben. Dabei würden Kliniken, die besonders erfolgreich sind, auch noch „bestraft“, indem sie ihre Mehrerlöse teilweise zurückerstatten müssen, obwohl sie dafür gearbeitet haben und auch die dafür angefallenen höheren Personalkosten tragen müssen. Trotzdem sei das Klinikum Kulmbach weiterhin eines der erfolgreichsten Häuser in ganz Nordbayern, expandiere und sei wirtschaftlich gut aufgestellt.

Die wirtschaftlichen Eckdaten, die diesen Erfolg begründen, stellte Geschäftsführer Herbert Schmidt der Verbandsversammlung vor. Erneut rechnet das Klinikum in diesem Jahr mit mehr als 20 000 Patienten. Die zu behandelnden Erkrankungen werden immer komplizierter, was sich auch in einer erneuten Anhebung des sogenannten „Case-Mix-Index“ zeige, der Grundlage für die Vergütung durch die Krankenkassen ist.

Der Anstieg der stationären Fälle wurde im Wesentlichen durch die Frauenklinik, die Medizinische Klinik und die Urologie bewirkt. Unter Berücksichtigung aller Gesichtspunkte sei es nicht einfach gewesen, den Wirtschaftsplan aufzustellen, betonte Herbert Schmidt und unterstrich ebenfalls die Belastung durch Ausgleichsbeträge und Preisnachlässe, die das Klinikum den Krankenkassen gewähren musste. Hoffnung ist aber in Sicht: Die Bundesregierung hat erste Schritte zur Verbesserung der Finanzausstattung der Krankenhäuser beschlossen, die auch dem Klinikum Kulmbach zugute kommen. Das steht trotz aller negativen Entwicklungen im Gesundheitssektor nach Aussagen des Geschäftsführers weiterhin auf einem soliden finanziellen Fundament, auf dem sich weiter aufbauen lasse. Konkrete größere Planungen für eine Expansion liegen am Klinikum derzeit zwar nicht vor. Trotzdem wird bereits wieder erweitert:

Knapp 400 000 Euro gibt das Haus aus, um Behandlungsräume für die neu eingerichtete Lungenheilkunde zu schaffen.

Details aus dem Wirtschaftsplan

Das Haushaltsvolumen des Klinikums Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach beträgt 11.197.520 Euro. Davon entfallen 104.694.520 Euro auf den Erfolgsplan in Erträgen und Aufwendungen sowie 8.503.240 Euro auf den Vermögensplan.

Größte Einzelaufwendung sind die Personalkosten. Sie steigen durch Tariferhöhungen und neue Mitarbeiter um drei Millionen Euro auf 55,68 Millionen Euro.

Für den medizinischen Sachbedarf gibt das Klinikum dieses Jahr 16,05 Millionen Euro aus.

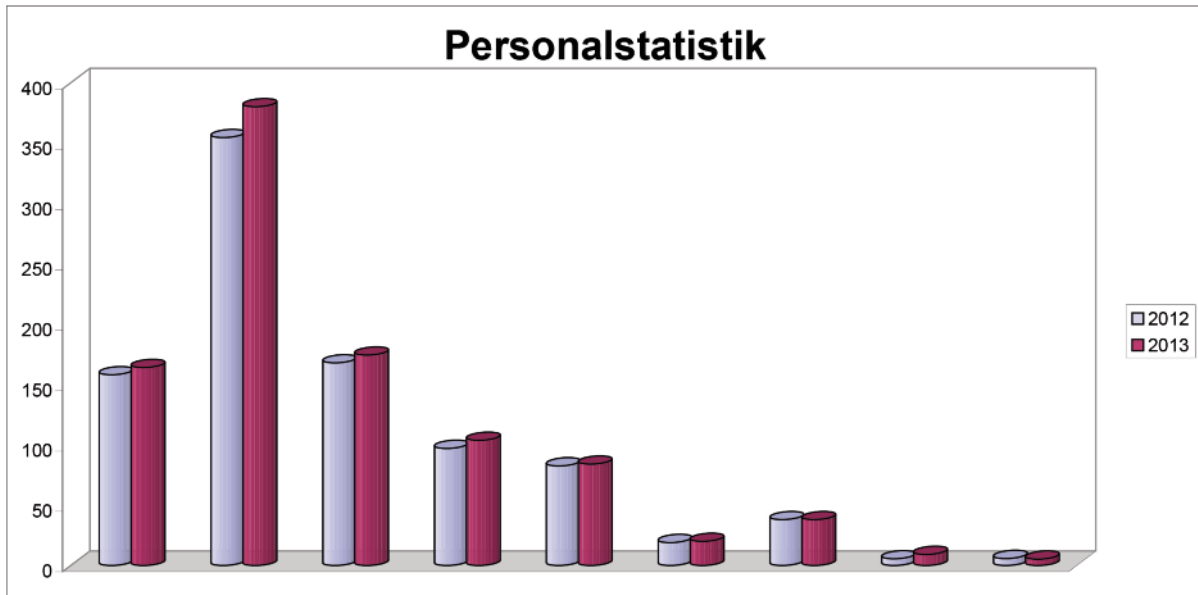
Der Einkauf von Lebensmitteln ist mit 1,15 Millionen Euro geplant. Die Gebäudereinigung kostet 1,23 Millionen Euro, die Reinigung der Wäsche 940.000 Euro.

Weiterhin laufen am Klinikum Bauarbeiten im Rahmen des 8. Bauabschnitts.

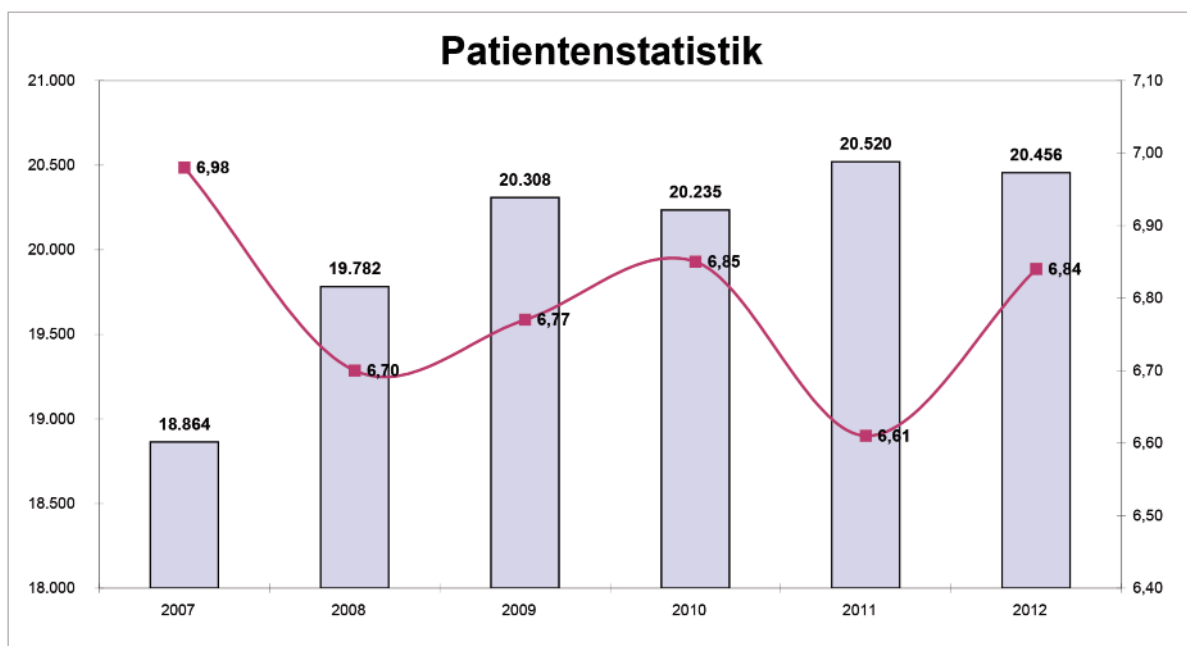
Derzeit werden der zweite Linksherzkathetermessplatz eingerichtet und die Intensivstation mit zehn Betten und weiteren sechs Betten für die Medizinische Klinik gebaut. 12,5 Millionen Euro fließen unter anderem in diese Arbeiten.

Der Ausbau der Fachklinik Stadtsteinach wird in diesem Jahr abgeschlossen. Er kostet rund 3,5 Millionen Euro, die die Klinik ganz aus eigenen Mitteln bezahlt.

Zahlen | Daten | Fakten



Planstellen	Ärzte	Pflegedienst	Med.-techn. Dienst	Funktionsdienst	Wirtschaft u. Versorgung	Techn. Dienst	Verwaltung	Sonderdienst	Ausbildung	Summe
2012	158	355	168	97	83	19	38	6	6	928
2013	164	380	174	104	84	20	38	9	5	978



Jahre	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Aufnahmen gesamtes Klinikum	18.864	19.782	20.308	20.235	20.520	20.456
Ø Verweildauer gesamtes Klinikum	6,98	6,70	6,77	6,85	6,61	6,84

Zahlen | Daten | Fakten

Patientenstatistik 2012 - Akutbereich

Gesamtbettenzahl 445

	Zugänge	Pflegetage	Verweildauer
Allgemeinchirurgie	1.667	12.537	3,81
Gefäßchirurgie	506	7.447	11,79
Neurochirurgie	1.506	13.658	8,05
Unfallchirurgie / Orthopädie	3.250	23.925	4,15
Gynäkologie	1.116	5.540	4,21
Geburtshilfe	702	3.119	4,40
Schlaflabor	581	854	1,45
Inn.Med. Kardio-/Pulmonologie	5.044	31.380	6,28
Inn.Med. Gastro. / Onkologie	2.742	15.829	5,45
Inn.Med. Nephrologie / Dialyse	348	5.328	11,48
Inn.Med. Neurologie	638	4.672	6,20
Inn.Med. mit Akutgeriatrie Fachklinik	612	5.878	12,32
Palliativmedizin	15	1.870	10,69
Urologie	631	3.356	4,07
HNO (Beleg)	715	2.595	3,52
Augen (Beleg)	11	15	1,36
Urologie (Beleg)	372	1.710	3,96
Summen	20.456	139.713	6,84

Patientenstatistik 2012 - Rehabereich

Gesamtbettenzahl 55

Geriatrische Rehabilitation

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Zugänge	583	652	621	614	572	580
Pflegetage	12.050	13.295	13.151	12.763	12.048	12.323
Verweildauer	20,76	20,39	21,23	20,85	20,97	21,10

Orthopädische Rehabilitation

	2007	2008	2009	2010	2011	2012
Zugänge	101	260	260	268	293	294
Pflegetage	1.959	5.348	5.347	5.513	6.052	6.098
Verweildauer	20,51	20,69	20,64	20,65	20,66	20,60

Klassische Therapien

- Krankengymnastik
- Massagen
- Fango
- Schlingentisch
- Elektrotherapie
- Bewegungsbad
- Manuelle Therapie /Chiropraktik
- Manuelle Lymphdrainage
- Sportphysiotherapie
- Gehschule
- Atemtherapie
- Therapie nach Mc Kenzie
- Heißluft

**GESCHENKGUTSCHEINE
IM KLINIKUM
ERHÄLTlich!**

Physiotherapie

Wellness
und alternative
Behandlungsformen
für Selbstzahler

und Wellness

- **Wellness Massage**
- **Fußreflexzonen-Therapie**
- **Therapie nach Dorn**
sanfte Wirbel- und Gelenktherapie.
- **APM Akupunktmassage nach Penzel**
Massageart auf dem Grundgedanken der chinesischen Akupunkturlehre.
- **Tuina-Therapie**
ganzheitliche Behandlungsform mit verschiedenen Techniken der TCM.*
- **Schröpfen-Therapie**
- **Moxa-Therapie**
reaktive Wärmeheilbehandlung über Akupunkturpunkte aus der TCM.
- **Gesichtslymphdrainage**

*TCM = Traditionelle chinesische Medizin



Klinikum Kulmbach

Abteilung für Physiotherapie
Albert-Schweitzer-Str. 10
95326 Kulmbach
Tel.: 09221 983700

„Ich habe es nicht bereut“

Kurt Herbig aus Bayreuth schreibt uns:

Ich bin zurzeit Patient Ihres Hauses auf der Unfallchirurgie wegen eines chronischen Infektes am Ellenbogengelenk, der in einem anderen Krankenhaus bereits sieben Mal operiert wurde. Mein Arzt empfahl mir nun das Klinikum Kulmbach. Ich habe es nicht bereut! Ich möchte mich auf diesem Wege für die ausgezeichnete Versorgung während meines Krankenhausaufenthaltes bei Ihnen bedanken. Dies trifft sowohl auf das ärztliche als auch auf das pflegerische Personal zu. Auch die Klinikseelsorge leistet hervorragende Arbeit. Ich kann das Klinikum Kulmbach nur weiterempfehlen.

Zu Fuß gehen ist gut fürs Gehirn

Zu Fuß, mit dem Fahrrad, mit dem Auto oder mit Bus und Bahn – es gibt viele Arten, zur Schule zu kommen. Doch nicht jede führt zu schulischem Erfolg.

Mädchen, die den Schulweg zu Fuß zurücklegen, fällt das Lernen offenbar am leichtesten. Das berichten spanische Forscher in einer Fachzeitschrift für Kinder- und Jugendmedizin. Mädchen, die zu Fuß zur Schule gingen, schnitten demnach in einem Intelligenz- und Lernfähigkeits-Test besser ab als Schülerinnen, die den Bus oder das Auto nutzten. Ein Schulweg von mehr als 15 Minuten wirkte sich dabei besonders positiv auf das Gehirn aus. Zu Fuß zur Schule zu gehen

sei eine gesunde Gewohnheit, die dazu beitrage, dass die Jugendlichen den restlichen Tag über aktiv bleiben und eher Sport treiben, so die Studienautoren der Universitäten von Granada, Madrid und Zaragoza.

Im Jugendalter ist ihnen zufolge die Anpassungsfähigkeit der Gehirnzellen größer als in jedem anderen Alter. Daher sei dies der geeignete Zeitraum, um Gehirnleistungen zu fördern. Da viele Jugendliche und insbesondere Mädchen sich aber wenig bewegten, könnten sie dadurch einen wichtigen Impuls zur Verbesserung ihrer Lern- und Gehirnleistung versäumen.

Ambulante Ergotherapie an der Fachklinik Stadtsteinach

**FACHKLINIK
STADTSTEINACH**
GERIATRISCHE REHABILITATION

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und feinmotorisches Training
- Sensibilitätstraining
- Hirnleistungstraining
- Kontrakturprophylaxe
- Prothesentraining

**Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach**

**Termine und Hausbesuche
nach Vereinbarung**

www.fachklinik-stadtsteinach.de

**Tel. 09225/88-6130
Fax 09225/88-6302**



Die verkleidete Variante, die man kaum sieht:

Mit viel Aufwand wollen die Verantwortlichen für das Klinikum das Parkhaus so gestalten, dass es so wenig wie möglich auffällt. Eine Holzverkleidung gehört ebenso dazu wie die Pflanzung bereits großer Bäume.

Klinikum will neuen Parkraum schaffen

Das neue Parkhaus für das Klinikum soll versteckt im Hang entlang der Albert-Schweitzer-Straße entstehen. Der Baubescheid ist bereits überreicht. Doch erneut kündigen Anlieger klagen gegen das Vorhaben an.

Einstimmig hat die Versammlungsversammlung des Klinikums Kulmbach in einer Sondersitzung eine völlig neue Planung für ein weiteres Parkhaus am Klinikum vorgelegt und beschlossen. In südlicher Richtung rund 45 Meter von den Wohnhäusern entfernt, in nördlicher noch weiter. Das Parkhaus soll entlang der Albert-Schweitzer-Straße als eine Art „Schlauch“ gebaut und weitgehend in den Hang eingelassen werden, damit man so wenig wie möglich davon sieht. Zudem soll das Gebäude mit Holz verkleidet und zur Haagleite hin üppig begrünt werden. Höchste Anforderungen an Schallschutz und Blendschutz haben die

Verantwortlichen des Klinikums versprochen. Eine sechsstellige Summe wird das zusätzlich kosten.

Nachdem die Planung für die erste Parkhausvariante durch Anliegerklagen verhindert worden ist, haben die Verbandsräte große Anstrengungen unternommen. Ein Spezialunternehmen für Parkhausbau wurde beauftragt, das gesamte Gelände des Klinikums auf mögliche Parkhausstandorte zu untersuchen und die Kosten dafür zu ermitteln. Neun Grundstücke waren in die erste Auswahl gekommen, vier schieden gleich wieder aus. Fünf hatte das Gremium nochmals genau unter die Lupe genommen. Fraglos sei es nicht einfach, ei-

nen Platz für ein Parkhaus zu finden, betonte Landrat Klaus Peter Söllner. Das Gelände um das Klinikum sei begrenzt, die Hanglage erschwere Planungen zusätzlich. Zudem mussten die Mitglieder der Zweckverbandsversammlung auch berücksichtigen, dass weitere Entwicklungsmöglichkeiten für das Haus nicht eingeschränkt werden. Die Belange der Patienten und Mitarbeiter galt es ebenfalls mit einzubeziehen und letztlich muss eine solche Planung auch von der Kostenseite vertretbar sein.

Dazu drängt die Zeit: Durch das Wachstum des Klinikums Kulmbach haben Patienten, Besucher und Mitarbeiter zunehmend



Die unverkleidete Variante:

Entlang der Albert-Schweitzer-Straße soll unterhalb des Wendeplatzes das Parkhaus in den Hang gebaut werden. Rund vier Millionen Euro soll die Schaffung des dringend benötigten Parkraums kosten, wurde errechnet.

Probleme, überhaupt einen Parkplatz zu finden. Drangvolle Enge herrscht allerorten. Besonders betroffen sind Patienten, die nicht gut zu Fuß sind und bei der gegenwärtigen Situation oft beschwerliche Fußmärsche bewältigen müssen. Um die Dringlichkeit der Schaffung weiterer Parkmöglichkeiten deutlich zu machen, hatten sich auf Initiative von Oberbürgermeister Henry Schramm, Zweckverband und Klinikumsleitung sogar entschlossen, Unterschriften zu sammeln und eine große Zustimmung gefunden. Zwischenzeitlich hat der Bauantrag für das neue Parkhaus entlang der Albert-Schweitzer-Straße den Kulmbacher Stadtrat passiert und Oberbürgermeister Henry Schramm persönlich hat Landrat Klaus Peter Söllner und Geschäftsführer Herbert Schmidt den Baubescheid überreicht. Jetzt gibt es erneut die Ankündigung eines Anliegers, er wolle das Bauvorhaben gerichtlich beklagen.

In einem Vorgespräch mit den Anwohnern sei fast Einigkeit über die jetzt favorisierte Planung erzielt worden. Dann hätten sich die Anwohner aber doch dagegen entschieden, bedauert Landrat Klaus Peter Söllner und betont, man habe erhebliche Angebote gemacht, das Parkhaus so gut wie nur möglich „unsichtbar“ zu machen. Auch Oberbürgermeister Henry Schramm pflichtete Söllner bei. Das Parkhaus sei immerhin eine halbe Fußballplatzlänge von den Häusern entfernt und falle kaum auf. Diese Variante sei nach Abwägung aller Aspekte diejenige, die den besten Kompromiss darstelle. Wichtig sei, dass jetzt endlich etwas geschehe. Der Parkhausbau sei überfällig. Das sah auch Jörg Kunstmann so. Er verwies darauf, dass es den hundertprozentigen Idealfall nicht gebe und mal Kompromisse eingehen müsse. Dem schloss sich das Gremium schließlich einstimmig an.

Um wenigstens die schlimmste Parkplatznot etwas zu lindern, hat das Klinikum inzwischen unterhalb des Hauptgebäudes einige zusätzliche Parkplätze provisorisch zur Verfügung gestellt. Eine Grünanlage wurde dafür auf einige Zeit aufgegeben und in einen Parkplatz verwandelt. Doch das ist nur ein Tropfen auf dem heißen Stein. Die Klinik, in der allein mehr als 20.000 Patienten jährlich stationär behandelt werden und die täglich von ambulanten Patienten besucht wird, braucht dringend mehr Parkraum. Das sehen auch die Mitarbeiter nicht anders: Deren Zahl ist zwischenzeitlich auf ca. 1300 gestiegen und auch sie brauchen eine Möglichkeit, ihre Fahrzeuge abzustellen.

Mittlerinnen für die Belange der Patienten

Sieglinde Masel und Anita Ernst sind Patientenfürsprecherinnen am Klinikum Kulmbach. Patienten und ihren Angehörigen stehen sie für Gespräche bereit.

„Es ist uns ein Anliegen, dass Sie mit Ihrem Aufenthalt in unserem Klinikum zufrieden sind, bei uns kompetente und unterstützende Betreuung und Behandlung erfahren sowie eine gute Atmosphäre erleben“, schreibt Geschäftsführer Herbert Schmidt in seinem Grußwort in dem Flyer, mit dem die Patienten des Klinikums auf eine neue Einrichtung aufmerksam gemacht werden. Mit Sieglinde Masel und Anita Ernst, zwei ehemaligen Gesundheits- und Krankenpflegerinnen, hat das Klinikum Kulmbach erstmals sogenannte „Patientenfürsprecherinnen“ am Haus etabliert. Sie sollen ein wichtiges Bindeglied in der Kommunikation zwischen Patient und Krankenhaus werden. Sieglinde Masel und Anita Ernst arbeiten ehrenamtlich und sind als unabhängige Ansprechpartnerinnen für alle Fragen und Probleme rund um den Klinikaufenthalt tätig.

Angeregt wurde diese Initiative bayernweit durch das Gesundheitsministerium im Freistaat, das in Kooperation mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft im vergangenen Jahr den Startschuss gegeben hat. In der Akademie der Wissenschaften in München fand die Auftaktveranstaltung statt. Ziel ist es, dass möglichst alle Krankenhäuser in Bayern auf freiwilliger Basis unabhängige Patientenfürsprecher als Ansprechpartner für Patienten bei Fragen und Problemen einrichten. Das Projekt hat sich zwei Jahre Zeit gegeben, um alle Voraussetzungen festzulegen, die dem Wohle dieses neuen Kommunikationsweges dienen. Bereits nach dem ersten Jahr sind an jeder vier-

ten Klinik in Bayern bereits Patientenfürsprecher im Einsatz. Wichtiger Bestandteil der Initiative sind Handlungsempfehlungen, die die Bayerische Krankenhausgesellschaft und das Bayerische Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit gemeinsam erarbeitet haben. Sie sollen den Klinikleitungen als Unterstützung bei der Etablierung von Patientenfürsprechern dienen.

Bayern, so heißt es in der geschlossenen Vereinbarung, verfügt über eine im internationalen Vergleich hoch angesehene und leistungsfähige Krankenhausversorgung, in der die Medizin und Behandlungsmöglichkeiten sowie der Krankenhausbetrieb ein hohes Maß an Komplexität aufweisen. Um in diesem Umfeld dem Leitbild des mündigen Patienten, der eigenverantwortlich und selbstbestimmt an der Behandlung mitwirkt, gerecht zu werden, bedürfe es einer intensiven gegenseitigen Information und einer Kommunikation „auf Augenhöhe“. Transparenz und Informationen sowohl über die Bedürfnisse des Patienten als auch über die Regeln der Krankenhausbehandlung geben nach Überzeugung der Experten beiden Seiten Sicherheit und tragen dazu bei, Missverständnisse und Meinungsverschiedenheiten zu vermeiden. Basis für ein Vertrauensverhältnis zwischen Patient und Krankenhaus ist die Sicherstellung der Rechte des Patienten sowie ein systematischer und zielgerichteter Umgang des Krankenhauses mit den Anliegen und Beschwerden der Patienten.

Die Bayerische Krankenhausgesellschaft und das Staatsministerium für Umwelt und Gesundheit verfolgen gemeinsam

das Ziel, das Vertrauensverhältnis zwischen Krankenhaus und Patient zu fördern und sind sich einig, dass hierfür in jeder Klinik eine Anlaufstelle für Krankenhauspatienten sinnvoll und notwendig ist. In den gemeinsamen Handlungsempfehlungen, die den Krankenhäusern als Anleitung und Unterstützung zur Verfügung gestellt werden, geht es in der Hauptsache um Maßnahmen und Beispiele, mit denen das Leitbild des selbstbestimmten, mündigen Patienten sowie einer gelungenen Kommunikation zwischen Patient und Krankenhaus in die Praxis umgesetzt werden kann.

Regelmäßige Fachtagungen

Das Bayerische Gesundheitsministerium veranstaltete am Dienstag, 4. Juni 2013, gemeinsam mit der Bayerischen Krankenhausgesellschaft den 1. Bayerischen Patientenfürsprechertag. In Forchheim besprachen die Patientenfürsprecher das Patientenrechtegesetz und tauschten bisherige Erfahrungen aus. Außerdem war die Fortbildung der Patientenfürsprecher Kernanliegen des 1. Patientenfürsprechertages. Nach der Premiere in Forchheim soll der Patientenfürsprechertag fortan regelmäßig unter der Leitung der Patientenbeauftragten des Bayerischen Gesundheitsministeriums, Dr. Gabriele Hartl, stattfinden. Ziel ist eine weitere Vernetzung, Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen Beratung und gemeinsame, fachbezogene Schulungen zu verschiedenen Themen.



*Im Team für eine noch bessere Kommunikation zwischen Patienten und Klinik:
Die neuen Patientenfürsprecherinnen Sieglinde Masel (links) und Anita Ernst.*

Aufgaben und Pflichten der Patientenfürsprecher

Patientenfürsprecher stehen Patienten und Angehörigen persönlich zur Verfügung. Sie nehmen Anliegen und Beschwerden von Patienten und Angehörigen entgegen und prüfen die vorgebrachten Anliegen. Sie übernehmen eine Mittlerrolle zwischen Patient und Klinikpersonal und tragen zur Klärung und Entschärfung von Konflikten bei. Bei der Klinikleitung setzen sie sich dafür ein, dass eventuell notwendige Veränderungen in der Organisation des Klinikablaufs veranlasst werden.

Patientenfürsprecher sind zur Verschwiegenheit verpflichtet und haben alle Sachverhalte, die ihnen in ihrer Eigenschaft als Patientenfürsprecher bekannt werden, vertraulich zu behandeln. Gegenüber der Klinikleitung und den Beschäftigten des Krankenhauses vertreten Patientenfürsprecher Anliegen der Patienten und der Angehörigen nur im ausdrücklichen Auftrag. Wird der Patientenfürsprecher im Auftrag des Patienten tätig und benötigt er bei der Klärung des Sachverhalts von Mitarbeitern des Krankenhauses Informationen, die unter die ärztliche Schwei-

gepflicht fallen, muss der Patient die zur Verschwiegenheit verpflichteten Mitarbeiter von der Schweigepflicht entbinden. Patientenfürsprecher dürfen keine medizinischen Beratungen oder Rechtsdienstleistungen anbieten oder durchführen. Unzulässig ist beispielsweise die individuelle rechtliche Überprüfung einer Krankenhausrechnung. Eine Erläuterung der Krankenhausrechnung zum besseren Verständnis des Patienten ist aber zulässig.

Nur ein unabhängiger Patientenfürsprecher kann Vertrauen, Akzeptanz und Glaubwürdigkeit bei den Patienten erreichen. Unabhängigkeit besteht, wenn der Patientenfürsprecher bei der Ausübung seiner Aufgabe gegenüber der Krankenhausleitung und allen anderen Stellen im Krankenhaus weisungsunabhängig handeln kann und von der Einhaltung des Dienstwegs befreit ist. Ehrenamtliche Patientenfürsprecher befinden sich in keinem Arbeitsverhältnis zum Krankenhauträger. Ihnen wird aufgrund der Tatsache, dass sie keine abhängig Beschäftigten des Krankenhauses sind, von Patienten besonderes Vertrauen entgegengebracht.

Patientenbeauftragte Dr. Gabriele Hartl

Am 1. November 2010 wurde Dr. Gabriele Hartl zur Patientenbeauftragten des Bayerischen Gesundheitsministeriums ernannt. An sie kann sich jeder bayerische Patient wenden. Dr. Hartl gibt Hilfe zur Selbsthilfe und sagt Patienten, an wen sie sich mit ihrem Problem am besten wenden können.

Gemeinsam mit den Akteuren im Gesundheitswesen will sie die Patientenrechte stärken. Deshalb wurde ein „Runder Tisch Patientenrechte“ eingerichtet, an dem Vertreter der Patienten, der Krankenkassen und der Ärzteschaft teilnehmen. Der „Runde Tisch Patientenrechte“ hat im Januar 2011 seine Arbeit aufgenommen. Derzeit widmet sich der „Runde Tisch Patientenrechte“ einer Darstellung der Angebote der Patientenberatung in Bayern, an der sich alle am „Runden Tisch Patientenrechte“ teilnehmenden Organisationen beteiligen. Ziel ist es, dass die ratsuchenden Patientinnen und Patienten eine verständliche Übersicht über die verschiedenen Beratungsangebote in Bayern erhalten, damit sie die richtigen Ansprechpartner für ihre konkreten Fragen finden. „Die Patienten müssen im Mittelpunkt des Gesundheitssystems stehen. Das ist mein Anliegen und dafür setze ich mich ein“, betont Bayerns Patientenbeauftragte.

Dr. Gabriele Hartl ist über das Gesundheitsministerium in München erreichbar:

Telefon: 089 / 92 14 – 3730.

Umbau der Fachklinik kurz vor der Vollendung

Jetzt ist Endspurt: Der 4,2 Millionen teure Um- und Ausbau der Fachklinik Stadtsteinach steht nach einem Jahr Bauzeit kurz vor der Vollendung.

Die neuen Patientenzimmer sind alle fertig und bereits bezogen und jetzt sind auch die Aufenthaltsräume für die Patienten im 1. und 2. Obergeschoss fertig gestellt. Viel mehr Platz, viel Licht durch die großen Glasfronten; das sind die Vorteile, die sich daraus ergeben haben. Momentan, berichtet Geschäftsführer Herbert Schmidt, werde an den Außenanlagen gearbeitet und auch die Erweiterung des Parkplatzes stehe kurz vor der Vollendung. Schon im September steht weiterer Parkraum unmittelbar neben der Fachklinik zur Verfügung. Als Letztes wird jetzt der Umbau der Pforte und der Patienten-anmeldung angegangen. Dieser Bereich erhält mehr Raum, damit sich auch gehbehinderte Patienten mit ihren Rollatoren oder Rollstühlen problemlos dort bewegen können. Eingeweiht soll dieser millionenschwere Erweiterungsbaum im Oktober werden.



Krise als Chance

Schwere Krankheiten stürzen die Betroffenen und ihr unmittelbares Beziehungsumfeld oftmals in eine schwere Lebens- und Sinnkrise. Ganz unterschiedlich ist das Erleben und die Reaktion von Menschen in solch einer Ausnahmesituation. Im Unterricht besprechen die SchülerInnen mit Herrn Pastoralreferenten Wolfram Schmidt Krisenverläufe und setzen sich mit den unterschiedlichen Möglichkeiten der Krisenintervention auseinander. Eine zu beobachtende Bewältigungsstrategie von Patienten ist es, dass sie ihr Wohl in die Hände einer höheren Macht geben. Spiritualität kann an der Peripherie des Lebens ein helfender Anker sein.

Ein Beispiel, wie der Glaube an Gott helfen kann, erfahren die SchülerInnen von einem Mann aus dem Wallfahrtsort Marienweiher. Offen spricht er über seine Krebskrankheit und wie er durch die Kraft seines Glaubens auf dem Pilgerweg nach Santiago de Compostela sein Los gemei-



ster hat. Diese Lebensgeschichte ist Anlass genug, selbst, wenn auch nur ein kurzes Stück, auf dem Jakobsweg zu gehen. Von Marktleugast führt der Camino nach Marienweiher, auf dieser ersten Station wird die Pöpstlichen Basilika mit der Devotionalienkapelle besichtigt. Es schließt sich ein Treffen mit dem Guardian des Klosters Pater Alard an, der über das Le-

ben der Franziskanermönche im 21. Jahrhundert berichtet. Die Schülerinnen Sandra Fürbringer und Nina Schmidt stellen die Bücher „Ich bin dann mal weg“ von Hape Kerkeling und von Susane Mehnke „Licht ohne Schatten“ vor. Danach führt der Weg zu Fuß weiter zum Landgasthof Hauweis in Hermes. Denn was wäre Pilgern ohne Einkehr.

Krankenpflegeschüler lernen das Problem des Wundliegens kennen



Dekubitalulcera entstehen vor allem bei älteren, an mehreren Krankheiten leidenden Menschen, die in ihrer Bewegung eingeschränkt sind. Gesunde Menschen führen im Alltag ständig sogenannte Mikrobewegungen durch, wie beispielsweise die Gewichtsverlagerung und Positionsveränderungen beim Sitzen auf dem Stuhl oder Drehen im Bett. Bewegungseingeschränkte Menschen wie Bettlägerige und Querschnittsgelähmte im Rollstuhl können dies nicht mehr und sind daher dekubitusgefährdet. Dekubitalulcera sind für die Betroffenen immer mit starken



→ **Schmerzen, der Verschlechterung des Allgemeinzustandes und damit einem Verlust der Lebensqualität verbunden. Schlimmstenfalls können sie auch zum Tode führen. Neben dem persönlichen Leid stellen Dekubiti auch einen großen volkswirtschaftlichen Schaden dar.**

Der Kurs 11/14 fuhr am 18.06.2013 zu einem Abendsymposium ins Universitätsklinikum nach Regensburg. Das Thema der Veranstaltung lautete: „Hier lag wohl jemand falsch“ – Das drückende Problem Dekubitus. Neben drei interessanten Vorträgen von namhaften Dozenten wie Gerhard Schröder zum Thema „Dekubitus“ fanden drei praxisnahe Workshops statt, die die Schüler in Gruppen durchlie-

fen. Die Workshops beschäftigten sich mit: Fixierung von Wundauflagen, Lagerungen zur Prophylaxe und Umsetzung des neuen Expertenstandards in den pflegerischen Alltag.

Die Schüler werden die Themen bearbeiten, in anschaulichen Präsentationen aufbereiten und in einer Stationsleiterbesprechung im September präsentieren.

Berufsfachschüler besuchen die Charité



Ein buntes Programm mit diversen unterrichtsrelevanten und allgemeinbildenden Themen und Unternehmungen stand auf dem Programm. In der Metropole angekommen gab es erst einmal eine „Verschnaufpause zum Aklimatisieren.“ Im Anschluss startete die Gruppe zu einer informativen Stadtrundfahrt mit der „Berliner Schnauze“, einem Berliner Original. Mit viel Hintergrundwissen und Esprit gab der Führer Geschichte, aktuell Wissenswertes und Amüsantes kurzweilig zum Besten.



Sonntagvormittag stand ein Vortrag auf der Besuchertribüne des Deutschen Bundestages mit Besichtigung der Kuppel an. Aufgaben, Arbeitsweise und Zusammensetzung des Parlaments sowie Geschichte und Architektur des Reichstages wurden erläutert. Von der Dachterrasse und Kuppel bot sich bei herrlichem Wetter ein unvergleichlicher Panoramablick über das umliegende Parlaments- und Regierungsviertel an der Spree. Die Mittagspause verbrachten die Schüler geruhsam beim Flanieren über den Prachtboulevard „Unter den Linden“. Am Brandenburger Tor wurden fleißig Erinnerungsfotos vor imposanter Kulisse gemacht. Am Nach-





mittag erwartete ein weiteres Highlight die Gruppe – eine Führung durch das Medizinhistorische Museum der Charite mit derzeit über 1000 Exponaten. Die pathologisch-anatomische Sammlung geht auf den berühmten Berliner Rudolf Virchow zurück, der sich im 19. Jahrhundert zum Ziel setzte, gesunde Organe und von Krankheiten charakteristisch veränderte gegenüberzustellen. Die Abenden verbrachten die Teilnehmer im Erkunden der Stadt, Essengehen, Bummeln und Genießen des Großstadtfloirs einer Stadt, die niemals schläft...

Für Montagvormittag war die Führung durch das Stasi-Gefängnis Hohenschönhausen geplant. Eine Führung, die die Willkür und Brutalität des Regimes deutlich erahnen ließ. Sehr anschaulich und mit Beispielen von den Schicksalen einzelner Insassen untermauert, erklärte der Führer, der selbst als Regimegegner in einem Zuchthaus inhaftiert war, von den Geschehnissen dieser noch nicht lange vergangenen Zeit. Nach einer Mittagspause und etwas Zeit zum Bummeln hieß es schon wieder, Adieu zu sagen und die Heimreise anzutreten.

Ein verlängertes Wochenende bei schönem Wetter, vielen Eindrücken, tollen Erlebnissen und einer guten Klassengemeinschaft ging dem Ende zu. Eine gelungene Studienfahrt, so der Tenor der Teilnehmer des Kurses 11/14.

Schulflug führt nach München

Das Museum Mensch und Natur in München war Ziel des diesjährigen Schulausfluges.

Neben der selbstständigen Erforschung der Dauerausstellung wurden kursteil museumspädagogisch die Themenbereiche: „Von grauen Zellen und langen Lei-

tungen – Wie unser Gehirn funktioniert“, „Das ABC des Lebens – Einblicke in die Welt der Gene Viren“ und „Bakterien – Gefährlich? Hilfreich? Erfolgreich!!“, geführt. Den Nachmittag genossen die SchülerInnen bei strahlendem Sonnenschein in der Innenstadt bei Shopping und Eis.



Spielerisch soziale Kompetenzen vertiefen

Um die Pflege kranker Menschen in klinischen Einrichtungen unter den derzeit gegebenen politischen, sozialen und gesellschaftlichen Strukturen zu gewährleisten, bedarf es der Professionalität und der persönlichen Reife der Pflegenden.

Teamfähigkeit zählt dabei zu den sozialen Schlüsselkompetenzen. Das Koopera-

tionsseminar mit der Hanns-Seidel-Stiftung in Kloster Banz dient der Förderung dieser Qualifikation. Die eingesetzten spiel- beziehungsweise erlebnispädagogischen Methoden zielen dabei auf die kognitiven, affektiven und psychomotorischen ‚Kanäle‘ der Teilnehmer, denn Unterricht, der interpersonelle Eigenschaften fördert, sollte sich auch an sozialen

Lernprozessen orientieren. Schon vor mehr als 2350 Jahren kam Platon zur Einsicht, dass in einer Stunde Spiel der Mensch mehr lernt als in einem ganzen Leben Gespräch mit anderen Menschen. Der Wechsel zwischen Aktion und Reflexion fördert den Lernprozess im Bereich der sozialen Kompetenz.



Auch Körperpflege an Patienten will gelernt sein

Die Ganzkörperpflege stellt innerhalb der Ausbildung einen fundamentalen Inhalt dar. Die SchülerInnen erhalten neben der Vermittlung von theoretischem Wissen die Möglichkeit, durch

das sich gegenseitiges Waschen, die Situation selbst zu erfahren.

Den dritten Baustein bildet der fachpraktische Unterricht. Hier wird unter Anleitung der Lehrkräfte die Übungspuppe von

jeder Schülerin / jedem Schüler nach dem kinästhetischen Ansatz gewaschen. Erst danach erfolgt eine Lehrbegleitung und schließlich eine praktische Prüfung auf Station.



Auszubildenden der Hauswirtschaft schließen sehr gut ab

Sarah Backer und Corinna Hetz haben die duale Ausbildung in der Hauswirtschaft des Klinikums durchlaufen. Sie waren in der Küche, in der Reinigung, der Textilpflege und in der Bettenzentrale eingesetzt. Nach einem Jahr Berufsfachschule und zwei Jahren duale Ausbildung im Klinikum haben sie die Abschlussprüfung vor der zuständigen Stelle, dem Landwirtschaftsamt abgelegt.

Neben der theoretischen Prüfung in der es um Ernährungslehre, Reinigungstechnik, Textilpflege, Fachrechnen und Wirtschafts- und Sozialkunde geht, haben sie in der praktischen Prüfung komplexe Aufgaben zu meistern gehabt.

Unter Anderem musste ein Apfelstrudel gebacken oder für zwölf Personen pikantes Gebäck hergestellt werden. Außerdem



Sarah Backer und Corinna Hetz haben ihre Ausbildung im Bereich Hauswirtschaft am Klinikum durchlaufen. Das Bild zeigt sie zusammen mit ihrer Ausbilderin Sabine Leuschner.



Marina Seebach ging mit einer glatten Eins aus der praktischen Prüfung.

wurde auch die Reinigung, Bügeln und Dekoration eines Eingangsbereiches abgeprüft. Sarah hat mit ihrer sehr guten Leistung als zweitbeste ihrer Berufsschulklasse abgeschlossen. Sie bleibt bei uns im Klinikum und ist jetzt im Casino dafür zuständig, dass das Personal schnell und zukünftig bedient wird. Eine Arbeit, die ihrem freundlichen Wesen sehr entgegen kommt. Corinna strebt als nächstes noch eine Krankenpflegeausbildung an.

Außerdem werden im Klinikum in Kooperation mit der Handwerkskammer Dienstleistungshelferinnen ausgebildet. Dies ist ein der Hauswirtschaftlerin verwandter Beruf, der vor Allem für Jugend-

liche da ist, die einen erhöhten Förderbedarf in der Ausbildung haben. Deshalb unterstützt die Handwerkskammer mit zusätzlichen ausbildungsbegleitenden Hilfen.

Jetzt hat Marina Seebach ihre Ausbildung mit einer glatten Eins in der praktischen Prüfung abgeschlossen. Für Alle neu war, dass diese Prüfung im Betrieb abgenommen wurde. Marina musste zeigen, dass sie gründlich, zügig und hygienisch einwandfrei die Zimmer der geriatrischen Rehabilitation in Stadtsteinach reinigen kann. Sie wurde dabei von zwei Prüfern beobachtet. Das Gesamtergebnis ist mit 1,98 auch sehr aner kennenswert.

Eine Institution tritt ab

Das Klinikum Kulmbach verabschiedet Dr. Jochen Forkel in den Ruhestand. Neben ihm verlassen auch Friedlinde Steinl, Kunigunde Seifferth und Irene Götz das Haus und beginnen einen neuen Lebensabschnitt. Allen Vieren gilt der Dank der Klinikleitung.

Als einen, der in Kulmbach eine „Institution“ ist, würdigte Landrat Klaus Peter Söllner im Rahmen einer Feierstunde Dr. Jochen Forkel und verabschiedete den Mediziner sowie drei weitere Mitarbeiterinnen in den wohlverdienten Ruhestand. Vielen Kulmbachern ist Dr. Jochen Forkel, der seine Facharztausbildung für Innere Medizin unter anderem in Kulmbach absolviert hat, aus der eigenen Praxis bekannt, die der Arzt lange Jahre in Kulmbach führte. Dr. Forkel gilt als ausgewiesener Fachmann für den Bereich Endoskopie.

Vielen Patienten habe er mit seiner engagierten Arbeit helfen können, betonte Landrat Söllner. Mit dem Klinikum Kulmbach war Dr. Forkel auch während seiner Zeit als selbstständig praktizierender Arzt eng verbunden. „Zum Januar 2011 war Dr. Forkel zudem so mutig und innovativ genug, seinen Praxis-Sitz in das Medizinische Versorgungszentrum des Klinikums Kulmbach zu übertragen, um hier eine inhaltliche Weiterentwicklung nicht nur zu ermöglichen, sondern auch in den Anfangsjahren aktiv mit zu gestalten“, erklärte Landrat Söllner. Seit dem 1. Juli dieses Jahres werde diese Praxis innerhalb des MVZ weiterentwickelt zu einem ambulanten Schwerpunkt für die Behandlung von Krebskranken sowie in Form einer Erweiterung des ambulanten Spektrums der Endoskopie und sonstiger gastroenterologischer Funktionsdiagnostik. Als sich Dr. Forkel entschlossen hatte, seine Praxis dem MVZ zu übergeben, kehrte er als Facharzt ans Klinikum zurück, um in den ersten Jahren noch aktiv



Dr. Jochen Forkel, Friedlinde Steinl, Kunigunde Seifferth und Irene Götz (mit Blumenstrauß, von links) sind zum Teil nach mehreren Jahrzehnten Dienst im Klinikum Kulmbach in den Ruhestand verabschiedet worden. Klinikleitung, Vorgesetzte und Kollegen wünschten allen für ihren neuen Lebensabschnitt alles Gute.

mitzuarbeiten und die von ihm ausgebildeten Mitarbeiter in die Prozesse einzubinden. Am 30. Juni hat der in Kulmbach bekannte Mediziner nun endgültig seine ärztliche Tätigkeit beendet. Das Klinikum sei Dr. Forkel in vielfältiger Weise Dank schuldig, betonte Landrat Söllner.

Sein Dank galt auch Friedlinde Steinl aus Rugendorf, die mehr als 20 Jahre lang als Küchenhilfe am Klinikum gearbeitet hat und nun ebenfalls in den Ruhestand geht. Wer in den vergangenen Jahren im Klinikum leckere Frühstücksbeilagen oder Abendbrotplatten serviert bekam, hat diese in erster Linie Friedlinde Steinl zu

verdanken, die als sehr zuverlässige Kraft in der Klinikküche, aber auch in der Verbandsversammlung vermisst werden wird, die sie während Sitzungen mit Häppchen versorgte. Besonders gern und umsichtig arbeitete Friedlinde Steinl mit neuen Auszubildenden oder Praktikanten, die sie gekonnt auf die Arbeiten in der Küche vorbereitete.

Auch Kunigunde Seifferth aus Kulmbach wird nach langen Jahren als Küchenhilfe jetzt in den Ruhestand gehen. Sie war in der kalten Küche tätig, richtete Salate an und machte den Abenddienst. Man habe immer auf sie zählen können, würdigte



Dr. Gudrun Lauterbach, Leiterin der Orthopädischen Reha in der Fachklinik Stadtsteinach ist ebenfalls seit 25 Jahren dabei. Auch ihr galten die Glückwünsche und der Dank von Landrat Klaus Peter Söllner, Geschäftsführer Herbert Schmidt und Personalratsvorsitzendem Frank Wilzok.



Ihren Dank sprachen Landrat Klaus Peter Söllner (rechts), Geschäftsführer Herbert Schmidt (Zweiter von links) und Personalratsvorsitzender Frank Wilzok (links) Dr. Jochen Forkel aus, der das MVZ mit aufgebaut hatte und jetzt in den Ruhestand verabschiedet worden ist.

Landrat Söllner ihre Tätigkeit und beschrieb Kunigunde Seifferth als eine gewissenhafte und zuverlässige Mitarbeiterin, auf die man auch immer dann zählen konnte, wenn das Personal knapp war und jemand gebraucht wurde, der einsprang. Ob an der Bandspülmaschine oder als Springerin der Kalten Küche, auf dem Saalatposten oder im Abenddienst: Auf Kunigunde Seifferth war immer Verlass.

Das Pathologische Institut braucht eine neue Chefarztsekretärin, denn auch Irene Götz hat ihre Arbeitszeit zu Ende

gebracht. Sie galt als „Frau der ersten Stunde“, als 1992 die Pathologie am Klinikum Kulmbach neu eingerichtet worden ist. Eine Vielzahl von Aufgaben hat die engagierte Mitarbeiterin dieses Instituts ausgefüllt. Ob es die Patientenaufnahme mit der Datenerfassung war oder der allgemeine Schriftverkehr, die Abrechnung oder der allgemeine Schriftverkehr; Irene Götz wusste, was zu tun war und führte statistische Auswertungen für das Tumorregister Oberfranken ebenso durch wie sie geduldig, fachkundig und immer freundlich das Telefon bediente. Irene Götz galt als eine Kraft, die die an-

spruchsvollen Aufgaben einer Chefsekretärin stets souverän bewältigt hat. Sie wird eine Lücke hinterlassen, die nur schwer zu füllen sein wird“, sagte Landrat Söllner und wünschte der begeisterten Fischerin noch viele schöne Anglerausflüge in den hohen Norden. An alle gerichtet betonte der Landrat, wie wichtig gutes Personal für den erfolgreichen Betrieb einer Klinik sei. In Kulmbach habe man das Glück, solch gute Mitarbeiter in allen Bereichen zu haben, ohne die die vielen erfolgreichen Jahre und die Expansion des Klinikums nicht möglich gewesen wären.

Ohne Helmut Bauer kaum vorstellbar

Seit 40 Jahren ist der medizinisch technische Leiter im Zentrallabor für das Klinikum tätig. Die Klinikleitung dankt ihm, aber auch anderen Jubilaren, für langjährige und engagierte Mitarbeit.

„Das Labor am Klinikum Kulmbach ohne Helmut Bauer wäre kaum vorstellbar“, sagte Landrat Klaus Peter Söllner, als er in einer Feierstunde dem langjährigen medizinisch technischen Leiter im Zentrallabor für sage und schreibe 40-jährige Tätigkeit dankte. Als einziger Mann unter 22 Frauen im Team des Zentrallabors gilt Helmut Bauer unter seinen Mitarbeiterinnen trotzdem als „Mutter“ der

Einrichtung, weil er stets für seine Kolleginnen da ist, immer die Ruhe bewahrt, sein Team bestens kennt und einzuschätzen weiß und an der richtigen Stelle Entscheidungen trifft, beschrieb der Landrat den Geehrten und hob besonders dessen großes Engagement auch außerhalb der Dienstzeit hervor: „Egal, ob ein Analysegerät oder eine Kollegin ein Problem hat, ob es abends, nachts oder

am Wochenende passiert: Helmut Bauer ist erreichbar, kommt und löst das Problem oder findet eine Möglichkeit, es zu umgehen.“ Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit des Zentrallabors am Klinikum Kulmbach seien zu einem wesentlichen Anteil auf die Leistungen des gelernten Chemotechnikers aus Kulmbach zurückzuführen.





Für 25-jährige Mitarbeit zeichneten die Verantwortlichen des Klinikums Kulmbach gleich eine ganze Reihe von Bediensteten aus. Das Foto zeigt die Geehrten zusammen mit der Klinikleitung und den jeweiligen Vorgesetzten.

Dr. Gudrun Lauterbach, Leitende Oberärztin in der Geriatrischen Rehabilitation in der Fachklinik Stadtsteinach, ist ein Vierteljahrhundert für das Klinikum Kulmbach tätig. Sie hat schon nach ihrer ärztlichen Zulassung ihre gesamte Facharztausbildung zur Chirurgin am Klinikum Kulmbach absolviert, 2004 die Schwerpunktbezeichnung Unfallchirurgin erworben und 2006 diese Ausbildung noch um den Facharzt für Orthopädie und Unfallchirurgie ergänzt. Seit 2002 war Dr. Lauterbach Oberärztin, 2007 wurde sie zur Leitenden Oberärztin, als sie die Leitung der Orthopädischen Reha an der Fachklinik übernahm. In den ersten Jahren verrichtete Dr. Lauterbach noch „geteilten Dienst“ sowohl in der Reha als auch im Kulmbacher OP. Inzwischen ist sie allein für die deutlich gewachsene Klinik mit jetzt 22 Betten zuständig. Landrat Söllner bescheinigte der Medizinerin hervorragende praktische und theoretische Kenntnisse in ihrem Fachgebiet sowie höchstes Engagement und Fleiß. Dr. Gudrun Lauterbach war die erste Frau, die in der Unfallchirurgie in Kulmbach Oberärztin wurde und sich in diesem auch körperlich anspruchsvollen Metier zu be-

haupten wusste, lobte der Landrat. Dr. Lauterbach gelte für die nachrückende Generation der weiblichen Mitarbeiter als Vorbild, gerade auch für die angehenden Chirurginnen.

Seit 25 Jahren ist die Krankenschwester **Ingrid Einsiedler** im öffentlichen Dienst und seit 1989 ist sie am Klinikum tätig. Nach vielen Jahren in der Frauenklinik wechselte sie 2002 in die Allgemein- und Visceralchirurgie und ist dort eine hochgeschätzte Kollegin, die auch mit viel Einfühlungsvermögen Patienten und Angehörigen nach schwierigen Diagnosen gegenübertritt und viel menschliche Zuwendung zeigt.

Martina Albrecht aus Mainleus ist ebenfalls als Kinderkrankenschwester seit 25 Jahren dabei. Ihr Einsatzbereich ist die Wochenstation, in der die Fachkraft in den vergangenen Jahren auch an der Vorbereitung zur Zertifizierung als „Babyfreundliche Geburtsklinik“ mitgearbeitet hat. Mit viel Geduld und Kompetenz versorgt sie die Neugeborenen und berät und unterstützt junge Mütter, lobte Landrat Söllner.

Petra Steinich aus Mainleus, Leitende Medizinisch Technische Laborassistentin in der Pathologie, feierte ebenfalls 25-jähriges Dienstjubiläum. Petra Steinich kam 1992 aus Coburg ans Kulmbacher Klinikum, als dort das Pathologische Institut eingerichtet worden ist und war als erste Mitarbeiterin maßgeblich am Aufbau dieser Einrichtung beteiligt. Zudem ist sie sowohl Umwelttrainerin als auch QM-Trainer und hat das Qualitätssystem selbstständig in ihrer Abteilung eingeführt und etabliert.

Auch die Krankenschwester **Annegret Pachner** aus Kulmbach konnte ihr „25-Jähriges“ feiern. Sie ist seit 1988 als Krankenschwester im OP des Klinikums tätig und kennt sich bestens in allen Bereichen des Zentral-OP aus. Sowohl als Instrumenteur als auch als Springerin bescheinigt ihr Landrat Klaus Peter Söllner viel Umsicht und Routine und lobte besonders ihre Belastbarkeit und die Tatsache, dass sie sich neuen Herausforderungen immer erfolgreich stellt.

NEUE MITARBEITER/INNEN AM KLINIKUM KULMBACH

01.04.2013



Dr. med. Vasilij Russu
Oberarzt
Frauenklinik

08.04.2013



Darius Daktariunas
Assistenzarzt
Medizinische Klinik
Kardiologie

15.04.2013



Dr. med. Ulrike Ringel
Fachärztin
Klinik f. Gefäß- und
Thoraxchirurgie

25.04.2013



Islam Alsoudi
Assistenzarzt
Medizinische Klinik
Kardiologie

01.05.2013



Zsafia Hetzmann
Assistenzärztin
Institut für Pathologie

01.05.2013



Silke Huth
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.05.2013



Margarete Skutnik
Sekretärin
Institut für Pathologie

01.05.2013



Lisa Wunder
Arzthelferin
Klinik für Urologie

02.05.2013



Balazs Somogyi
Assistenzarzt
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie

15.05.2013



Vladimir Cejka
Assistenzarzt
Medizinische Klinik
Kardiologie

01.06.2013



Kerstin Blumensaat
Med. Fachangestellte
Institut für Pathologie

01.06.2013



Karin Klier
Arzthelferin
Klinik f. Gefäß- und
Thoraxchirurgie

NEUE MITARBEITER/INNEN AM KLINIKUM KULMBACH

03.06.2013



Dr. med. Afif Dlimi
Assistenzarzt
Klinik für Unfallchirurgie
und Orthopädie

17.06.2013



Ramona Häring
Hilfskraft
Küche

01.07.2013



Jennifer Andert
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.07.2013



Timm Braun
Assistenzarzt
Institut für Diagn. und
Internv. Radiologie

01.07.2013



Gloria Deschler
Assistenzärztin
Frauenklinik

01.07.2013



Daniele Fleischer
Hilfskraft
Küche

01.07.2013



Lena Heidenreich
Gesundheits- und
Krankenpflegerin

01.07.2013



Christina Heinke
Physiotherapeutin
Physiotherapie
Fachklinik Stadtsteinach

01.07.2013



Svenja Kestel
Arzthelferin
Medizinische Klinik

01.07.2013



Ramona Kolb
Med. Fachangestellte
Medizinische Klinik

01.07.2013



Jacqueline Paluzesen
Med. Fachangestellte
Medizinische Klinik

01.07.2013



Klaus Schütz
DV-Sachbearbeiter
EDV

NEUE MITARBEITER/INNEN AM KLINIKUM KULMBACH

01.07.2013



Dr. med. Christoph Stoll
Facharzt
Medizinische Klinik
Hämatologie u. Onkologie

15.07.2013



Alexandra Wendel
Arzthelferin
OP

22.07.2013



Shaban Tairovski
Assistenzarzt
Medizinische Klinik
Kardiologie

01.08.2013



Sophia Hartl
Bundesfreiwillige
Pflegedienst

01.08.2013



Julia Hermann
Auszubildende
Küche

01.08.2013



Marielle Jenner
MTLA
Institut für Pathologie

01.08.2013



Franziska Müller
Praktikantin
Hauswirtschaft

01.08.2013



Tim Rosenbauer
Assistenzarzt
Medizinische Klinik
Kardiologie

01.08.2013



Simone Siegmund
Verwaltungsangestellte
Buchhaltung

01.08.2013



Alexandra Stark
Auszubildende
Hauswirtschaft

01.08.2013



Cemile Terkes
Pflegefachhelferin

05.08.2013



Edith Schlemmer
Reinigungskraft

NEUE MITARBEITER/INNEN AM KLINIKUM KULMBACH

12.08.2013



Christiane Hering
Assistenzärztin
Medizinische Klinik
Neurologie

12.08.2013



Naiemeh Seyed Salehi
Assistenzärztin
Innere Medizin
Fachklinik Stadtsteinach

Das Klinikum gratuliert:

Herzlichen Glückwunsch !!!

25-Jähriges Dienstjubiläum:

Dr. Gudrun Lauterbach
Leitende Oberärztin Orthopäd. Reha
Annegret Pachner
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Monika Dauer
Gesundheits- und Krankenpflegerin
Renate Böhmer
Hilfskraft Zentralsterilisation

Das Klinikum gratuliert:

Herzlichen Glückwunsch !!!

„Runde Geburtstage“:

... Im **Mai** 2013:

Diana	Würffel	03.05.
Dr. Sven	Houerek	09.05.
Ingrid	Kreise	10.05.
Horst-Günter	Tempel	15.05.
Daniela	Limmer	18.05.
Kerstin	Reichel	20.05.
Rita	Hofmann	23.05.
Emilia	Eschenbacher	30.05.

... Im **Juni** 2013:

Angela	Just	17.06.
Kathrin	Müller	19.06.
Edit	Nölscher	21.06.
Ellen	Hain	25.06.

... Im **Juli** 2013:

Islam	Alsoudi	05.07.
Irene	Heerwagen	07.07.
Barbara	Lauterbach	21.07.
Antje	Varnhold	24.07.

... Im **August** 2013:

Ernst-Guido	Franke	21.08.
Mohamad	Drak al Sibai	26.08.
Tim	Petschke	27.08.

Erfolgreiches Triathlon-Team

Der Triathlonsport gewinnt immer mehr Freunde. So waren beim Kulmbacher Volkstriathlon über 160 Teilnehmer am Start, was eine neue Rekordbeteiligung bedeutete. Auch ein Damentrio vom Klinikum Kulmbach, das sich am Staffelwettbewerb beteiligte, war vertreten.

Für unser „Team Klinikum“ mit Evelyn Altenburg, Sindy Meier und Sonja Sommer stand jedoch der olympische Gedanke, „Dabei sein ist alles“ im Vordergrund.

Bei schönstem Sommerwetter ging es im Kulmbacher Freibad mit der ersten Disziplin los. Sonja Sommer durchpflügte im gekonnten Kraulstil das Schwimmbecken und legte dabei eine Strecke von 400 Metern zurück. Nach sieben Minuten Schwimmzeit schickte Sonja Teamkollegin Evelyn Altenburg auf die 10-Kilometer-Radstrecke. Auf dem Radweg ging es am Bahndamm entlang Richtung Untersteinach. Schon nach etwa 21 Minuten bog Evelyn wieder zum Kulmbacher Freibad ab, wo Sindy Meier in der Wechselzone schon startklar für den abschließenden 2,5-Kilometer-Lauf wartete. Die leicht wellige Laufstrecke führte über die Untere Buchgasse Richtung Fölschnitz. Nach der guten Laufzeit von 11:30 Minuten überquerte Sindy Meier die Ziellinie am Kulmbacher Freibad.

Unsere drei ausdauernden Mädels waren höchst begeistert von der Veranstaltung und es hat ihnen auch sehr viel Spaß gemacht. Freuen durften sie sich auch über ihren 6. Platz im Gesamtklassement (Wettbewerb Firmenstaffel) mit der Endzeit von 41:45 Minuten. „Im nächsten Jahr sind wir wieder dabei“, waren sich unsere drei sportlichen Damen einig.



Team Klinikum: Das Damentrio „Team Klinikum“ vor dem Start beim Volkstriathlon von links: Sindy Meier, Sonja Sommer und Evelyn Altenburg.



Sonja Sommer: Sonja Sommer in ihrem Element: Kraulen.



Verpflegungsstand: Das Team am Verpflegungsstand nach den sportlichen Aktivitäten: Sonja, Sindy und Evelyn.

PFORTE KLINIKUM 98-0

ÖFFNUNGSZEITEN DER SERVICEBEREICHE KLINIKUM KULMBACH:

Patientenanmeldung:

Mo. bis Do.	7.30	bis	12.00 Uhr
	12.30	bis	16.00 Uhr
Fr.	7.30	bis	12.00 Uhr
	12.30	bis	14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Do.	9.00	bis	18.30 Uhr
Sa. u. So.	13.30	bis	17.30 Uhr

Friseur:

Di. bis Fr.	8.00	bis	18.00 Uhr
Sa.	8.00	bis	13.00 Uhr
So. u. Mo.	geschlossen		

FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Pforte/Anmeldung:

Mo. bis Fr.	8.00	bis	19.00 Uhr
Sa.	10.00	bis	16.00 Uhr
So.	10.00	bis	16.00 Uhr

Kiosk:

Mo. bis Fr.	8.30	bis	10.30 Uhr
	13.30	bis	17.30 Uhr
Sa. u. So.	14.00	bis	17.00 Uhr

SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoniker und einiges mehr.

**Sprechen Sie uns an –
die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.**

SEELSORGE AM KLINIKUM KULMBACH:

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss **U I**).

Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 37) in die Krankenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER FACHKLINIK STADTSTEINACH:

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.

Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 37) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung:	Herbert Schmidt
Redaktionsleitung:	Melitta Burger
Redaktionsteam:	Ute Wagner, Grit Händler, Kerstin Hohner, Horst Mäder, Franziska Schlegel, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
Krankenhausträger:	Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44
Internet: www.klinikum-kulmbach.de

- + Angebote für Menschen mit Behinderung
- + KASA Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
- + Betreuungsverein



www.diakonie-kulmbach.de



**Wohnen und
 Pflege für
 Senioren**

Seniorenwohnanlage
**Evangelisches
 Wohnstift**
 Tilsiter Straße 33

Seniorenwohnanlage
MAINPARK
 Schwedensteg 6-12



**Diakonie
 Sozialstation**

Ambulante Pflege
 Grundpflege
 Behandlungspflege
 Verhinderungspflege
 Mobiler Hilfsdienst

Schwedensteg 8
 T 09221 827 35 50

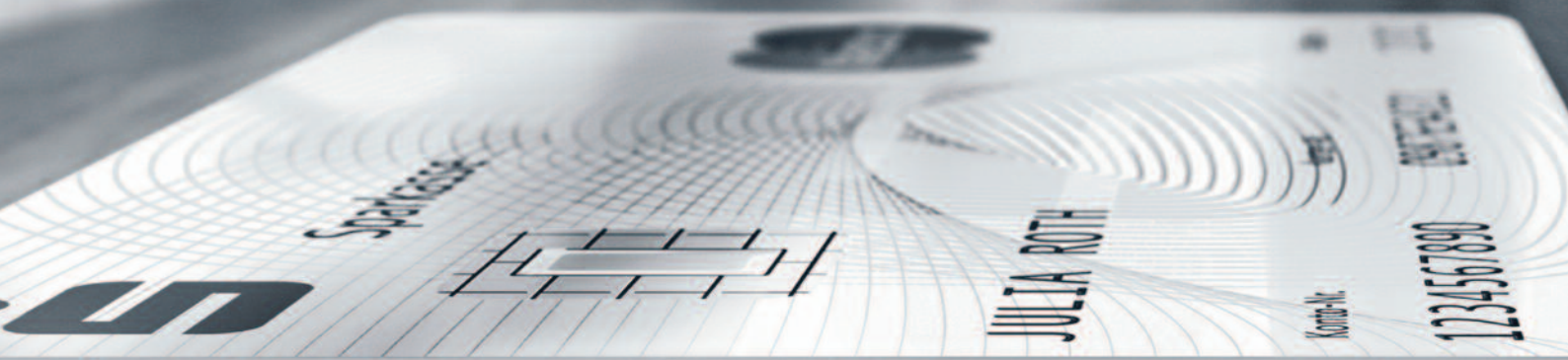


*Essen auf Rädern
 Tel 827 35-35*

Diakonie 
Kulmbach

Diakonisches Werk
 der Dekanate
 Kulmbach und Thurnau e. V.

Geschäftsstelle:
 Klostersgasse 8
 95326 Kulmbach
 T 09221 92 92 0
info@diakonie-kulmbach.de



Unser Girokonto. Einfach mehr drin.

16 000 Geschäftsstellen, 25 000 Geldautomaten, 130 000 Berater u.v.m.*

 Sparkasse
Kulmbach-Kronach

Mit einem Girokonto bei der Sparkasse stehen Ihnen ein dichtes Netz von Geschäftsstellen und die meisten Geldausgabeautomaten deutschlandweit zur Verfügung. Eine erstklassige Beratung zu allen Themen rund ums Geld selbstverständlich auch. Mehr Infos in Ihrer Geschäftsstelle oder unter www.sparkasse.de. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

*Jeweils Gesamtanzahl bezogen auf die Sparkassen-Finanzgruppe.